Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

2.3.1929 (No. 61)

Visual Library

Samstag, 2. März 1929 — 174. Jahrgang Nr. 61

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche wie verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25 auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰. Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.) Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 68, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Parteigeist triumphiert über sachliche Politik

In aller Kürze.

* Der volksparteiliche Antrag auf Aenderung der Reichsverfassung wurde gestern vom Reichstag nach eingehender Debatte dem Rechtsausschuß überwiesen.

*

Das Reichsversorgungsgericht blickte am 1. März 1929 auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß fand gestern vor Beginn der Sitzungen eine interne Gedenkfeier statt, bei der Vizepräsident Dr. Rabeling einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung dieses obersten Gerichtshofes in Versorgungssachen gab.

*

Die zu erwartende mehrtägige Pause in den Verhandlungen der Reparationssachverständigen ist eingetreten. Die Kommissionssitzungen ruhen im Augenblick. Dagegen werden die Einzelbesprechungen weitergeführt. Ueber die Abhaltung einer Vollsitzung ist noch nichts bestimmt. Die deutschen Delegierten Vögler und Kastel weilen für zwei Tage in privaten Angelegenheiten in Deutschland.

*

Die „Münchner Zeitung" veröffentlicht unter Vorbehalt eine Berliner Meldung, daß beabsichtigt sei, den bayerischen Gesandten in Berlin, Dr. Ritter v. Preger, abzuberufen. Eine Bestätigung dieser Meldung von amtlicher Seite liegt nicht vor.

*

* Der Badische Landtag befaßte sich gestern mit der Frage der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen.

*

Im Haag beschlagnahmte die Polizei eine in den Straßenhandel gebrachte, an sich ziemlich harmlose Flugschrift, die durch ihren Titel „Krieg mit Belgien" und den Untertitel „Wer ist der Feind?" große Menschenansammlungen vor den Verkaufsstellen verursacht hatte.

*

Die amerikanische Marinekreditvorlage in Höhe von 12 370 000 Dollars wurde vom Kongreß endgültig gebilligt und ist Präsident Coolidge vorgelegt worden.

*

* Wilhelm v. Bode, der Kunstforscher und Organisator der Berliner Museen, ist gestern im 84. Lebensjahr gestorben.

*

Die Grippeepidemie in London hat in diesem Jahre außergewöhnlich zahlreiche Todesopfer gefordert. Seit der ersten Januarwoche sind insgesamt 1653 Personen der Krankheit erlegen gegen 146 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

*

Gestern früh 6.33 Uhr 2 Sek. verzeichneten die Instrumente der Erdbebenwarte in Hohenheim wieder ein ziemlich starkes Nahbeben. Der Herd liegt in einer Entfernung von rund 250 Kilometer, vermutlich in der Schweiz oder in Tirol.

* Näheres siehe unten.

Unterwegs nach Genf.

B. Berlin, 1. März.

Die deutsche Delegation für die Märztagung des Völkerbundsrates ist heute abend um 8.20 Uhr unter Führung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann von Berlin nach Genf abgereist. Zum Abschied hatten sich am Bahnhof verschiedene deutsche und ausländische Diplomaten eingefunden.

Auf der diesmaligen Ratstagung wird besonders die Minderheitenfrage erörtert werden, die der polnische Außenminister Zaleski in Lugano durch seine unerhörten Ausfälle gegen die Deutschen in Ostoberschlesien zum Schluß noch ganz unerwartet in den Vordergrund gerückt hat. Aber auch die holländischen Enthüllungen über den Abschluß eines geheimen französisch-belgischen Militärabkommens können in Genf nicht ohne Nachwirkungen bleiben. Die Angelegenheit kann nicht einfach damit erledigt sein, daß alle beteiligten oder der Beteiligung verdächtigen Mächte ihre Teilnahme abgeleugnet haben. Deutschland hat ein ganz besonderes Interesse daran, den Dingen in Genf auf den Grund zu gehen, da der Locarnopakt für uns jeden Wert verliert, wenn nicht alle Parteien ihm mit vollster Loyalität Treue halten.

Koalitionsverhandlungen abgebrochen

Müllers letzter Versuch gescheitert. — Die Deutsche Volkspartei lehnt ab

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 1. März.

Die Große Koalition im Reiche ist heute ebenfalls gescheitert. Der Reichskanzler wird dem Reichspräsidenten morgen von diesem Ausgang seiner Verhandlungen Bericht erstatten. Dies ist das niederschmetternde Ergebnis der wochenlangen Verhandlungen im Reiche und in Preußen über die Bildung der Großen Koalition, ein Ergebnis, das zeigt, daß unsere Parteien aber doch wenigstens die Fraktionen im Reichstag sich keineswegs des großen Ernstes unserer Lage bewußt sind. Der Partei- und Fraktionsgeist triumphiert.

Die gemeinsame Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern der hinter der Regierung stehenden Parteien und dem Zentrum begann um 3 Uhr. Sie war aber nach verhältnismäßig kurzer Dauer bereits beendet. Der Reichskanzler unterbreitete den Vertretern der fünf für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Fraktionen folgenden Entwurf zur gemeinsamen Beschlußfassung:

1. Die fünf Fraktionen des Reichstages unterstützen die Regierung der Großen Koalition.
2. Sie gehen dadurch koalitionsmäßig die Verpflichtung ein, der Reichsregierung mit allen Kräften zu helfen, die gegenwärtig schwebenden, bedeutsamen politischen Aufgaben in gemeinschaftlicher Arbeit zu lösen. Die koalitionsmäßige Bindung bedeutet nicht ein Festlegen der einzelnen Fraktionen auf Gesetzentwürfe in ihrer gegenwärtigen Gestalt. Vielmehr hat jede der fünf Fraktionen das Recht, ihre etwa abweichende politische Auffassung im Rahmen der gemeinschaftlichen Koalitionsarbeit zur Geltung zu bringen mit dem Ziel, daß dieser Versuch zu einer Einigung führt.
3. Um das in Ziffer 2 umschriebene Ziel zu erreichen, werden zwei Ausschüsse gebildet, einer für allgemeinpolitische Fragen und ein anderer für die zurzeit im Vordergrund stehenden Fragen des Reichshaushalts und der Steuerpolitik.
4. Der erste Ausschuß tritt zusammen, sobald der Reichskanzler oder einer der Reichsminister, oder eine der beteiligten Fraktionen dies wünscht. Die fünf Fraktionen werden einer solchen Einladung entsprechen.

Der zweite Ausschuß zur Beratung der Fragen des Reichshaushalts und der Gestaltung der Steuern tritt unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen sofort zusammen. Den fünf Fraktionen bleibt es unbenommen, sich in diesem Ausschuß neben den Fraktionsvorsitzenden durch Abgeordnete mit besonderer Sachkenntnis auf finanz- und wirtschaftspolitischem Gebiete vertreten zu lassen. Diesem Ausschuß liegt die Aufgabe ob, den Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929 für die Abstimmungen im Reichstag entscheidungsreich zu machen.

5. Die fünf Fraktionen sind sich darüber einig, daß im Laufe des März jedenfalls der Nachtragshaushalt 1928 und ein Notetat für die ersten Monate des Etatsjahres 1929 erledigt werden müssen. Ebenso soll nach Erledigung des Reichshaushaltsplanes 1929 durch den Reichsrat noch die erste Lesung dieses Haushaltsplanes im März im Reichstag stattfinden, damit der unter Ziffer 4 Abs. 2 erwähnten Ausschußberatungen die verhandlungstechnische Basis gegeben wird.

In der Aussprache über diesen Vorschlag des Reichskanzlers erklärte der Vertreter des Zentrums, daß seine Fraktion voraussichtlich bereit sein werde, auf dieser Grundlage wieder in die Regierung einzutreten. Es bot sich hier mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit im letzten Augenblick also doch noch die Möglichkeit, zur Bildung der Großen Koalition im Reiche. Aber diese letzte Aussicht wurde durch die Deutsche Volkspartei zunichte gemacht. Der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, der Abg. Dr. Scholz erklärte, daß die Deutsche Volkspartei zwar mit den in den Ziffern 3 bis 5 dargelegten Zielen einverstanden sei, dagegen vor völliger Klärung der Etats- und Steuerfragen eine irgendwie geartete festere Bindung der Regierung im Sinne der Ziffern 1—2 nicht zugestehen könne.

Nach dieser Erklärung mußte der Reichskanzler feststellen, daß der Versuch zur Schaffung der Großen Koalition im Reiche als gescheitert anzusehen sei und er nun weitere Schritte nach dieser Richtung hin nicht mehr unternehmen werde. Die Reichsregierung wird wie bisher gegenüber Anträgen, die die Parteien nicht verantworten könnten, ihre ablehnende Haltung auf alle Konsequenzen hin klar zum Ausdruck bringen. Damit war die Besprechung ergebnislos beendet.

Ueber die Frage, wen die größte Schuld an dem ergebnislosen Ausgang der Koalitionsverhandlungen trifft, lange Betrachtungen anzustellen, dürfte zwecklos sein. Zweifellos hat das Zentrum bis in die letzte Phase hinein eine starre und unnachgiebige Haltung gezeigt, aber daß die Deutsche Volkspartei das heutige Angebot des Reichskanzlers ohne weiteres abgelehnt hat, wird in weitesten Kreisen der Oeffentlichkeit wohl nicht verstanden werden. Es hat auch in sämtlichen parlamentarischen Kreisen — ein nicht geringer Teil der Deutschen Volkspartei mit einbegriffen — eine erhebliche Ueberraschung ausgelöst, daß die Unterhändler der Deutschen Volkspartei den Vorschlag des Reichskanzlers kurzerhand abgelehnt haben. Man ist sich jedenfalls nicht darüber klar, zu welchem Zweck dann der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei der Reichstagsfraktion wenigstens für die nächsten Monate freie Hand gelassen hat.

Mit einem Rücktritt der Reichsregierung ist nicht zu rechnen, da das Reichskabinett in Uebereinstimmung mit dem Reichspräsidenten und auch der Mehrheit des Parlaments der Auffassung ist, daß eine Regierungskrise während der Reparationsverhandlungen in Paris unter allen Umständen vermieden werden muß.

Küstendampfer explodiert.

Mit 200 Tonnen Dynamit in die Luft geflogen.

B. Neuyork, 1. März.

Nach einer Meldung der Amerika-Kabelgesellschaft ist der englische Dampfer „Tritonia", der eine Dynamit- und Gasolinladung an Bord hatte, am Donnerstag im Hafen von Buenaventura (Columbien) in die Luft geflogen. Der Kapitän und zwei Offiziere haben dabei den Tod gefunden. Die übrige Besatzung befand sich zurzeit der Explosion nicht an Bord. Der Dampfer wurde völlig zerstört. Ein Leichter, der neben der „Tritonia" lag, fing Feuer und verbrannte.

Die Explosion war so gewaltig, daß das Zollamt von Buenaventura, in dessen Nähe der Dampfer lag, schwere Beschädigungen erlitt und keine Fensterscheibe in der Stadt heil blieb. In hiesigen Schiffahrtskreisen wird erklärt, daß es sich anscheinend um einen kleinen Küstendampfer handle, da große Schiffe nicht imstande seien, an den dortigen Piers anzulegen.

Der Dampfer hatte eine Gesamtladung von 2000 Tonnen an Bord, von denen 200 Tonnen Dynamit waren. Die Explosion ist, wie nunmehr festgestellt wurde, durch einen Brand auf dem Schiffe entstanden. In Buenaventura selbst sind viele Häuser beschädigt und ganze Straßenzüge unpassierbar gemacht worden. Die Garnisontruppen haben in Verstärkung mit der Polizei den Sicherheitsdienst übernommen, um Plünderungen zu verhüten. Glücklicherweise ist niemand in der Stadt verletzt worden. Dagegen ist der Sachschaden sehr groß, insbesondere wurde das Zollgebäude mit den dort lagernden Waren in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Carl Schurz.

Zum 100. Geburtstag des großen Deutschamerikaners.

Von

Dr. Fritz Mittelmann, M. d. R.

Unter den vielen Deutschen, die im Laufe von Menschenaltern über den Atlantischen Ozean gezogen sind, um in dem freien Amerika eine neue Heimat zu finden, dort zu Amt und Würden und machtvollen Stellungen im Wirtschaftsleben emporstiegen, nimmt Carl Schurz einen besonderen Ehrenplatz ein. Als Politiker und Staatsmann ist er unstreitig der größte von ihnen. Darum werden am heutigen 2. März zahllose Feiern in Deutschland wie in den Vereinigten Staaten an den Tag erinnern, an dem er vor 100 Jahren in seiner deutschen Heimat zu Lieblar bei Köln das Licht der Welt erblickte. Carl Schurz, der als junger Burschenschafter und Revolutionär an den Ereignissen des „tollen Jahres" tätigen Anteil nahm, hat in seiner neuen Heimat wie kein zweiter dem Staatsgedanken gehuldigt und die Autorität des Staates gestützt. Die Rede, in der der große Patriot die im Kriege gegen Frankreich herausgeführte deutsche Einheit feierte, enthält die wunderbaren Sätze: „Der deutsche Stolz soll uns hier nur zu dem Entschluß begeistern, zu den besten der amerikanischen Bürger zu zählen. Die amerikanische Republik wird ihre deutschgeborenen Bürger stets zu ihren treuesten gesetzliebendsten und opferwilligsten Kindern zählen, und dieser Treue wird unser nationaler Ursprung nie im Wege stehen." Mit vollem Recht schreibt Reichsaußenminister Dr. Stresemann in dem Geleitwort, das er dem Carl-Schurz-Gedenkbuch mit auf den Weg gibt, daß Carl Schurz die Liebe zu Deutschland und die Treue zu seinem amerikanischen Vaterland zur wundervollen Geschlossenheit einer großen Persönlichkeit verschmolzen hat, weil sein Streben hier wie dort im tiefsten Sinne auf das Ethische gerichtet war, das nicht ein Vorrecht einer Nation, sondern Gemeingut der Menschheit ist.

Carl Schurz ist der erste und bis zur Stunde einzige in Deutschland geborene amerikanische Bürger geblieben, der das hohe Amt eines Ministers in den Vereinigten Staaten bekleidet hat. Ein Anhänger u. Freund des großen Präsidenten Abraham Lincoln, an dessen Wahl Carl Schurz durch seine hinreißenden Reden erheblich beteiligt war, gewann er durch seine langjährige Stellung als Senator und vierjähriger Tätigkeit als Innenminister unter dem Präsidenten Hayes (1877—81) maßgebenden Einfluß auf die amerikanische Politik. Schon vorher hatte Carl Schurz Gelegenheit, seiner neuen Heimat wertvolle Dienste zu leisten, als er bei Ausbruch des Sezessionskrieges als Gesandter der Vereinigten Staaten nach Madrid geschickt wurde. Bei dieser Gelegenheit kam er zum ersten Mal seit seiner Flucht auch wieder durch den preußischen Staat. Was mag dabei in seiner Seele vorgegangen sein, als er mit der größten Aufmerksamkeit behandelt wurde, nachdem er wenige Jahre vorher als ein wegen seiner Beteiligung an dem Aufstande zum Tode Verurteilter überall steckbrieflich verfolgt wurde. Das Preußische Ministerium des Innern, das die Ergreifungsmaßnahmen gegen Carl Schurz einst bis ins letzte Dorf verbreitet hatte, mußte nun an alle Polizeibehörden eine schleunige Weisung erlassen, damit der Durchreise nicht etwa irgendein Hindernis seitens einer übereifrigen nachgeordneten Instanz in den Weg gelegt würde. Die Zirkulardepesche des damaligen preußischen Innenministers Graf von Schwerin an die Oberpräsidenten vom 28. Dezember 1861 ist so charakteristisch, daß ihr Wortlaut hier angefügt sein möge: „Der jetzige Gesandte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in Madrid, Carl Schurz, beabsichtigt durch die preußischen Staaten sich nach Neuyork zurückzubegeben. Ew. Exellenz setze ich hiervon mit dem ergebensten Ersuchen in Kenntnis, die Polizeibehörden und -Beamten der dortigen Provinz gefälligst anweisen zu wollen, der Durchreise des Schurz kein Hindernis in den Weg zu legen."

Als Carl Schurz damals nach Neuyork zurückfuhr, hatte er seine Aufgabe als Gesandter in Spanien gelöst, indem er die drohende Einmischung Spaniens zugunsten der Südstaaten zu hindern verstand. Nun litt es ihn nicht länger in Europa, denn er wollte in leidenschaftlicher Liebe für sein neues Vaterland selber am

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Kriege teilnehmen. Kurz entschlossen, bat er den Präsidenten Abraham Lincoln, ihn seiner diplomatischen Stellung zu entheben und ihm die Möglichkeit zu geben, an der Front zu kämpfen. Der Präsident ernannte Carl Schurz daraufhin zum Brigadegeneral, und in dieser Eigenschaft machte der Politiker den Bürgerkrieg bis zum Ende mit.

Auf dem Sleepy-Hollow-Friedhof bei Tarrytown, an den Ufern des Hudson, wo viele Hunderte seiner Mitkämpfer zur ewigen Ruhe gebettet sind, sind die sterblichen Ueberreste von Carl Schurz im Mai 1906 beigesetzt worden. Auf diesem Friedhof, der mit zauberischer landschaftlicher Schönheit ausgestattet ist, steht ein Ehrenmal für alle dort gefallenen Helden, das die jugendfrische Gestalt eines Soldaten der Nordstaaten darstellt. Die Inschrift auf dem Sockel dieses Monumentes trifft auf keinen besser zu wie auf Carl Schurz: „Patria carior quam vita", das Vaterland ist uns teurer als das Leben. Carl Schurz liebte das deutsche Heimatland, das ihn geboren, bis zum letzten Atemzuge heiß und innig, und er hielt die Treue seinem selbstgewählten zweiten Vaterlande, den Vereinigten Staaten von Amerika, dem er die reichen Gaben seines Geistes in unerschöpflicher Fülle zur Verfügung stellte.

Eigenartige Erkrankungen unter den Besatzungstruppen.

B. **Trier**, 1. März.

Unter den hiesigen Besatzungstruppen ist eine seuchenartige Krankheit ausgebrochen. Im Februar dieses Jahres sind 34 französische Soldaten gestorben, die fast alle in Frankreich beerdigt worden sind. Da auch ein Standesbeamter der französischen Armee hier ansässig ist, weiß man nicht, ob alle Todesfälle den deutschen Behörden gemeldet werden. Bis jetzt ist über die Art der Krankheit keinerlei Mitteilung gegeben worden, so daß unter der hiesigen Bevölkerung Beunruhigung herrscht.

Um den Parlamentarismus.

Die Reichstagsdebatte über die Verfassungsanträge.

VDZ. **Berlin**, 1. März.

Die Aussprache über Verfassungsreformen, die in der heutigen Reichstagssitzung durch Ueberweisung des volksparteilichen Antrags an den Rechtsausschuß ihren Abschluß fand, war merklich beeinflußt durch das mit ihr zusammenfallende Scheitern der Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition. Die Redner der Deutschnationalen, der Nat.-Sozialisten, Kommunisten und der Christl. Nat. Bauernpartei wollten von den Anträgen der Volkspartei deshalb wenig wissen, weil sie überhaupt von der Weimarer Verfassung wenig wissen wollen. Die Deutschnationalen verlangten eine grundlegende Aenderung unter Stärkung der Macht des Reichspräsidenten auf Kosten der Macht des Parlaments. Die Nat.-Sozialisten sind für den Faschismus, die Kommunisten für die Rätediktatur. Die übrigen Parteien aber, die Anhänger der Weimarer Verfassung sind, hatten auch nicht viel übrig für den volksparteilichen Antrag. Sie meinten, er wäre ein ungeeignetes Mittel zur Abstellung der bestehenden Uebel. Das Uebel liege in den bei uns von den Fraktionen geübten Methoden. Bei dieser Auseinandersetzung wurde in Reden und Zwischenrufen besonders gegen die Volkspartei allerlei ausgedrückt. Dr. Wirth vom Zentrum meinte geradezu, das Verbleiben der volksparteilichen Minister in der Regierung ohne Stützung ihrer Fraktion sei unvereinbar mit dem parlamentarischen System. Im Rechtsausschuß — die von den Deutschnationalen verlangte Einsetzung eines besonderen Verfassungsausschusses wurde abgelehnt — wird die Aussprache über Verfassungsreform fortgesetzt werden. Es ist aber kaum damit zu rechnen, daß etwas Praktisches herauskommt. Das hat sich schon bei der Behandlung des volksparteilichen Antrages im Plenum gezeigt.

Abg. **Gräf-Thüringen** (Dntl.) erklärt, die Deutschnationalen hätten von jeher darauf hingewiesen, daß die Weimarer Verfassung der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Kräfteverteilung nicht gerecht wird. Sie hätten auch schon vor langer Zeit die Einsetzung eines besonderen Verfassungsausschusses beantragt. Der Hauptfehler des jetzigen Systems sei die zu große Machtfülle des Parlaments. Der Grund des Uebels liege in der Abhängigkeit der Minister von ihren Fraktionen. In dieser Beziehung könnte die Tendenz des volksparteilichen Antrages begrüßt werden. Wir wollen — erklärte der Redner — die Stellung des Reichspräsidenten stärken, gleichviel wer er ist. Wer wie das Zentrum vor dem Faschismus warnt, sollte doch beachten, wie genial der Faschismus in Italien die römische Frage gelöst hat. Die Reform des deutschen Regimes könne nicht durch Anträge erreicht werden, sondern nur durch eine große Volksbewegung.

Abg. **Landsberg** (Soz.) erklärt: Die schweren Uebelstände, unter denen wir jetzt leiden, haben ihre Ursache nicht in der Weimarer Verfassung, sondern in der eigenartigen Fraktionspolitik, die gegenwärtig auch bei der Deutschen Volkspartei zu beobachten ist. Es ist natürlich ein betrüblicher Zustand, daß in der Zeit der schwersten außenpolitischen Entscheidung für Deutschland die Minister darüber verhandeln müssen, ob eine Fraktion zwei oder drei Ministersitze erhält. Der volksparteiliche Antrag stärkt nicht einmal die Autorität der Regierung, denn auch ohne Mißtrauensvotum kann sie nicht gegen eine Parlamentsmehrheit regieren. Um die verantwortungslose Ausgabenbewilligung zu verhindern, bedarf es nur der Disziplin der Fraktionen, auch der Deutschen Volkspartei. Wir kranken nicht an zuviel Demokratie in der Verfassung, sondern an zu wenig Demokratie in den Parteien. Wir brauchen nicht neue Maßnahmen, sondern Männer mit Verantwortungsgefühl.

Abg. **Dr. Bell** (Ztr.) meint, wenn in Deutschland an die Stelle des Parlamentarismus die Diktatur treten würde, so wäre das das Ende eines freien und entwicklungsfähigen Deutschlands. Wir brauchen eine starke Regierung und ein starkes Parlament. In diesem Sinne wollen wir die volksparteilichen Anträge im Ausschuß beraten, obwohl wir gegen diese Anträge in vielen Punkten starke Bedenken haben. Wir werden, um eine Reform zu erreichen, nötigenfalls auch vor einer Verfassungsänderung nicht zurückschrecken. Das beste Mittel gegen eine verantwortungslose Ausgabenwirtschaft ist eine starke koalitionsmäßig gebundene Regierung, die sich auf einen interfraktionellen Ausschuß stützt.

Abg. Dr. **Haas** (Dem.) bestreitet, daß die Vorgänge bei der Regierungsbildung die Unbrauchbarkeit des parlamentarischen Systems beweisen. Falsch seien die deutschen parlamentarischen Methoden, die an die Stelle des wirklichen Parlamentarismus die unerträgliche Fraktionswirtschaft haben treten lassen. Durch den volksparteilichen Antrag werde aber die Fraktionsherrschaft noch gestärkt. Das Ziel der Ausgabenverminderung lasse sich auch dadurch erreichen, daß die Regierung mit starkem Willen die Fraktionen zur Zurückhaltung zwingt. Es sei die Pflicht der Fraktionen, jetzt nicht nur im Reden, sondern durch die Regierungsbildung den Grundsatz zu bekennen: Das Vaterland über der Partei.

In der heutigen Sitzung wurde auch ein vom Sozialpolitischen Ausschuß vorgelegter Gesetzentwurf angenommen, der die Stellung der älteren Angestellten in der Angestelltenversicherung verbessert. Seine wesentlichste Bestimmung ist die, daß über 60 Jahre alte Angestellte, die ein Jahr lang arbeitslos gewesen sind, die Altersgrenze bekommen sollten, und daß die Wartezeit für den Bezug der Unterstützung auf 60 Beitragsmonate festgesetzt werden soll.

Die nächste Plenarsitzung wird erst am 18. März stattfinden. Auf ihrer Tagesordnung steht der Nachtragsetat für 1928 und der Etat für 1929. Die Parteien der Rechten verlangen in Anträgen und Interpellationen, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann sich bei nächster Gelegenheit auch über die Enthüllungen über das angeblich belgisch-französische Militärabkommen äußern soll.

Lammers legt sein Mandat nieder.

B. **Berlin**, 28. Febr.

Der Zentrumsabgeordnete Clemens Lammers hat laut „Germania" sein Reichstagsmandat niedergelegt. Das entsprechende Schreiben an den Reichstagspräsidenten hat folgenden Wortlaut:

„Grundsätzliche Erwägungen wegen der Gesamtentwicklung des deutschen Parlamentarismus bestimmen mich, meine parlamentarische Tätigkeit aufzugeben. Demgemäß habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Präsident, hiermit mein Ausscheiden aus dem Deutschen Reichstag mitzuteilen."

Wie das Blatt hört, ist Lammers auch aus seinen sonstigen politischen und öffentlichen Aemtern ausgeschieden, insbesondere hat er seinen Sitz im Vorstand der Zentrumspartei und den Vorsitz im Enquete-Ausschuß niedergelegt.

Die Carl-Schurz-Hundertjahrfeier.

Oben links: Die Farm von Schurz in Watertown (U.S.A.).
Unten links: Carl Schurz mit Frau und Kind. Unten Mitte: Schurz als Minister
Rechts: Schurz als General.

Der stellvertretende Chef der Heeresleitung.

General der Infanterie v. Tschischwitz.

Oberbefehlshaber der Reichswehrgruppe 1 (Berlin), hat den Chef der Heeresleitung Heye während dessen mehrmonatiger Südamerika-Reise zu vertreten. General von Tschischwitz ist nach General Heye der rangälteste Offizier der Reichswehr und hat sich im Weltkriege vielfach ausgezeichnet. Er ist Ritter des Ordens pour le Mérite mit dem Eichenlaub.

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: St. Blasiens Wanderung nach Oesterreich. Von P. Thiemo Raschl. — Der Epigrammatiker Haug. Von Geh. Archivrat Dr. Rudolf Krauß. — Die Audienz. Von Jakob Heidt. — Zwei Gedichte von Emanuel von Bodman.

Kunst und Wissenschaft.

Der Tokaido.

(Vortrag in der Geographischen Gesellschaft von Direktor Dr. Trautz-Berlin.)

Dr. Trautz, ein badischer Landsmann, gab einen fesselnden Teilausschnitt aus Japans Kulturgeschichte, nämlich die Darstellung des Reiseverkehrs in früherer Zeit auf der alten Straße, welche die beiden Hauptstädte Kioto und Tokio verband. Da dieser Weg in der Hauptsache am Ostmeere hinzog, so nannte man ihn Tokaido, d. h. Ostmeerweg. Es erstand ein Bild davon, was diese Straße im Wandel der Zeiten im japanischen Verkehrsleben bedeutet. Sie nimmt auch in der Literatur und in der künstlerischen Darstellung eine ganz einzigartige Stellung ein, etwa vergleichbar unserem Rhein. Eine besondere Bedeutung erhielt diese Straße in jener Zeit, in welcher der Kaiser in Kioto regierte, der Kronfeldherr und Majordomus, der Shogun aber in der Nähe von Tokio seinen Sitz hatte. Da war sie die Staatsstraße, auf welcher der Shogun mit großem Gefolge zum Kaiser zog und auf welcher die fliegenden Boten in 5—6 Tagen den 450 Km. langen Weg zurücklegten. Dies war die Glanzzeit des Tokaidos. Der Verkehr war bis ins einzelne genau geregelt. Es war überall für Unterkunft gesorgt, ebenso aber auch für Unterhaltung, wenn durch Ueberschwemmungen oder Erdbeben längere Aufenthalte notwendig wurden. Die Straße spielte auch als Wallfahrtsstraße eine Rolle, führte sie doch in der Nähe des so schöngeformten Fudschijama vorbei, der bei den für das Naturschöne so sehr empfänglichen Japanern eine besondere Verehrung genießt. Doch hatte der Tokaido auch andere Zeiten gesehen, wo Räuberbanden den Verkehr unsicher machten und ihn fast zum Erliegen brachten. Mit der zunehmenden Gesundung der politischen Verhältnisse besserten sich wieder die Verkehrsverhältnisse. Dichter geben in kurzen Gedichten ihren Stimmungen Ausdruck, verherrlichen den „Weg der 53 Stationen", Maler stellen in farbenprächtigen Holzschnitten mit guter Beobachtungsgabe und feinem Humor das Leben und Treiben auf den einzelnen Stationen dar.

Es war ein besonderer Genuß des Abends, diese kulturgeschichtlich so wertvollen Darstellungen im Lichtbild vorüberziehen zu sehen. B.

Jakob Wassermann in Karlsruhe.

Auf Einladung der Gesellschaft für geistigen Aufbau wird am kommenden Sonntag der Dichter Jakob Wassermann über die Fortsetzung seines Maurizius-Romanes sprechen: „Eine Unterhaltung mit den Lesern des Maurizius-Romans über die Zukunft Etzel Andergasts", nennt er sein Thema. Dasselbe Gespräch hat er dieser Tage in Köln (im ausverkauften Gürzenichsaal) gehalten und damit eine unvergleichliche Resonanz gefunden. Es sei ausdrücklich betont, daß die vorherige Lektüre des Romans nicht unerläßlich ist, da in Etzel ein Typus gezeichnet ist, der auch außerhalb der Romanhandlung Allgemeingültigkeit besitzt. — Jakob Wassermann ist in Karlsruhe wie vielleicht in wenigen Städten bekannt und gelesen. Vielleicht weil er einen „Kaspar Hauser" geschrieben hat und im „Fall Maurizius" unverkennbar den „Fall Hau" zum Vorwurf genommen hat. Vor allen Dingen aber wohl deshalb, weil durch alle seine Romane, „Das Gänsemännchen", „Christian Wahnschaffe", „Laudin und die Seinen" ein tiefer ethischer Zug geht der besonders in „Laudin" und „Maurizius" zu den Fragen des Rechts und der Gerechtigkeit aufgegipfelt wird.

Geheimrat Prof. Hugo Freiherr v. Habermann †

Theater und Musik.

Badisches Landestheater. Was schon gelegentlich bei Schauspielerjubiläen an dieser Stelle gesagt worden ist, trifft auch auf die Künstler der Oper zu: Die Darsteller der Nebenrollen haben es nicht so leicht wie die großen Solisten, Aufmerksamkeit zu erzwingen und Lob zu ernten, weil Ausladungsmöglichkeiten nur selten gegeben sind. Dafür müssen sie peinliche Kleinarbeit in dienender Einordnung leisten. Daß man trotz dieser Hemmungen ein rechter Sänger und Darsteller sein kann, beweist seit einem Vierteljahrhundert Eugen Kalnbach. In der jüngsten Aufführung des „Fliegenden Holländer" sang er, wie gar oft, tonschön, leicht und vortrefflich artikuliert den Steuermann. Am Schluß der Aufführung wurde Herr Kalnbach vielfach gerufen und mit dem verdienten Lorbeerkranz ausgezeichnet. Gleiche Ehrung wurde auch dem andern Silberjubilar des Abends, dem Chorsänger Alois Neidinger, zuteil. Es liegt in der Natur der Sache, daß bei den sozusagen anonymen Mitgliedern des Singchores eine Einzelbeurteilung nicht möglich ist. Ihre künstlerischen und praktikabeln Eigenschaften sind letztlich nur dem Chormeister in vollem Maß bekannt. Immerhin vermag das Jubiläum eines Chorsängers willkommener Anlaß sein, den Teil zu einer Anerkennung des Ganzen lobend herauszustellen. — Die Aufführung des stilistisch zwiespältigen Wagnerwerks am Donnerstag machte, trotzdem der Generalissimus am Pult stand, einen verdrossenen Werkeltagseindruck voll abgegriffener Provinznormalität. Sie wurde an unserer personell tödlich armen Oper, die keine Hochdramatische ihr ständiges Eigen nennt, nur durch das Gastspiel von Viotta Fürstenau möglich. Ihrer Senta fehlte bei stimmlicher Zuverlässigkeit und sympathischem lyrischen Charakter die gestalterische Kraft, deren eine Wagnerheldin nicht entraten kann. Im übrigen ist man der Künstlerin für die Aushilfe so sehr zu Dank verpflichtet, daß ein kritisches Eingehen, speziell auf ihren Part im Schlußakt, nicht angängig erscheint. Maada Strack sang in Baden-Baden: die weitere Altistin und die entsprechende Volontärin schienen offenbar nicht in der Lage, die Mary zu übernehmen. Sie fiel Frau Magdalene Bauer, der trefflichen Chorführerin, zu. Josef Rührs Holländerauffassung ist nicht jedermanns Sache; man vermißte die dramatischen Akzente, die ehedem Büttner zur Verfügung hatte. Einen Lichtblick in der verdrossenen, provinziellen Aufführung bot Theo Stracks heller und packender Erik, sowie die darstellerische Gewandtheit Wucherpfennigs als Daland und kupplerischer Biedermann.

J. B.: —o.

Das Limburger Schloß.

Wieder ist ein uraltes deutsches Baudenkmal gierigen Flammen zum Opfer gefallen. Die aus dem 13. Jahrhundert stammende Burg der Stadt Limburg a. d. Lahn, wurde fast völlig vernichtet. Es ist als ein großes Glück anzusehen, daß der herrliche siebentürmige Dom, der das reifste Werk spät-romantischer Bauart in Deutschland verkörpert, völlig unversehrt blieb. Das Schloß zu Limburg ist ebenso wie der Dom das Wahrzeichen der Stadt Limburg.

Schloß Limburg an der Lahn

Es ist frei auf dem äußersten Felsrand aufgebaut, ein sichtbares Zeichen der Herrschaft der Ritter und Fürsten über die Städter. Hier ein Führer, dort seine Untertanen. Der Herrschende wählte immer eine der zahlreich im Lande aufragenden Höhen zum Wohnsitz, die Untertanen drängten sich ihm zu Füßen zusammen. Oben entstand das Schloß, unten die Menge der Häuser. Die Lintburc gehörte einstens Conrad Kurzbold, Gaugraf des Niederlahngaus, der auf demselben Felsen eine Kirche erbauen ließ, die er mit einem Chorherrn-Stift verband. Hieraus entstand die Herrschaft Limburg. Ende des 12. Jahrhunderts ging diese an die Grafen von Isenburg über. Im 13. Jahrhundert blühte die Stadt Limburg mächtig auf, sie war der Mittelpunkt von Handel und Verkehr. Eine der großen Handels- und Heerstraßen führte von Köln über Limburg nach Frankfurt am Main. Im 14. Jahrhundert zählte die Stadt 20 000 Einwohner, fast das Doppelte der heutigen Einwohnerzahl. Zu dieser Zeit stand Limburg auf der Höhe seiner Blüte. Die berühmte Limburger Chronik (Fasti Limpurgenses) berichtet über die Geschichte der Stadt von 1336—1398. 1406 kam Limburg an das Erzbistum Trier, zu dem es bis zur Säkularisation 1803 gehörte. 1803 kam Limburg zu Nassau-Weilburg und 1866 zu Preußen. Seit 1827 ist Limburg wieder Sitz eines Bischofs. Das alte Schloß der Lahngrafen hieß ursprünglich Lintburg von Lint, das heißt Drache. Und es ist kein Zufall, daß die Stiftskirche daneben dem heiligen Georg, dem Drachentöter geweiht wurde. Der mittlere Teil der Burg ist ein Wohnturm aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, auf der südlichen Seite rechts befindet sich ein großer Saalbau, der im 14. Jahrhundert gebaut wurde, zum Hof hin führt eine Freitreppe. Links an den Wohnturm anschließend ein Renaissance-Bau mit mehreren Geschossen, unten Stein, oben reiches Fachwerk und geschweifter Giebel. In diesem Bau werden seit dem Jahre 1903 die im Diözesanmuseum verwahrten Kunstwerke gezeigt. Es handelt sich in der Hauptsache um alte Gemälde, Holzschnitzereien, sowie um besonders kostbare Meßgewänder.

Der Genfer Hotelbrand.

WTB. **Basel**, 1. März.

Zu dem Hotelbrand im Genfer Stadtteil Florissant berichtet die „Nationalztg." noch u. a.: Bei dem zerstörten Residencehotel handelte es sich um ein 165 Betten zählendes Haus, das von einem vornehmen Publikum besucht zu werden pflegte. Es handelt sich um einen Betonbau mit zahlreichen Holzbalkonen. Bald nach Ausbruch des Brandes wurden die umliegenden Häuser panikartig geräumt. Kranke und Verwundete wurden in Decken gehüllt weggetragen. An der gegenüberliegenden Häuserreihe, die nur 25 Meter vom Hotel entfernt ist, sind die Fensterscheiben durch die ungeheure Hitze sämtlich gesprungen.

Bei den Löschversuchen wurde das in der Kaserne liegende Militär zur Hilfeleistung herangezogen. Trotz der verschiedenen Unfälle, die durch Rauch und niederstürzende Balken verursacht worden sind, ist keiner tödlich verlaufen.

Der Brand erinnert in seinem Ausmaß an denjenigen des Hotels Krone in den 70er Jahren, bei dem sogar die Feuerwehr von Lyon zur Hilfe eilte.

Bildfunk Berlin—Kopenhagen

B. **Berlin**, 1. März.

Auf dem wichtigen Gebiete des bildtelegraphischen Verkehrs ist ein neuer Fortschritt zu verzeichnen. Am Freitag vormittag wurde der allgemeine Bildfunkverkehr zwischen Berlin und Kopenhagen eröffnet. Das Verfahren, das zwischen Berlin und Kopenhagen zur Anwendung kommt, ist bereits in dem Bildfunkverkehr zwischen Berlin und Wien in Betrieb. Es ist das System Siemens-Karolus-Telefunken. Das neue Bildgerät, das dem Bildfunkverkehr zwischen Berlin und Kopenhagen dient, ist auf Grund der Erfahrungen hergestellt worden, die man seit der Errichtung des Bildverkehrs zwischen Deutschland und Oesterreich gemacht hat. Die Bilder können sowohl drahtlos wie auch auf dem Draht gesandt werden. Ihre Größe beträgt 18 mal 25 cm. Man kann die Bilder, die telegraphisch übermittelt werden sollen, bei jedem Postamte aufgeben, von wo sie dann auf dem schnellsten Wege zum Haupttelegraphenamt gesandt werden.

Mit der Eröffnung der neuen Bildtelegraphenlinie ist der Ausbau des Netzes des Bildtelegraphendienstes noch nicht beendet. Nach Kopenhagen wird Stockholm an den Berliner Dienst angeschlossen werden. Aber auch innerhalb Deutschlands wird das Netz erweitert werden. So wird demnächst der Bilderdienst mit Frankfurt a. M. und mit München aufgenommen werden. Vorläufig ist Berlin der einzige Ort Deutschlands, von dem aus Bilder telegraphisch gesandt werden können. Das Ziel der weiteren Arbeiten ist, daß dies in Zukunft von jedem deutschen Ort, von jedem deutschen Postamte aus möglich ist. Die Gebühren für die telegraphische Uebermittlung eines Bildes zwischen Berlin und Kopenhagen betragen für die Mindestfläche von 100 qcm 10 Mark und steigern sich bei jedem Quadratzentimeter um 10 Pfennige bis zum Betrage von 45 Mark. Von 7 Uhr abends bis 8 Uhr morgens werden die Gebühren um 20 Proz. ermäßigt.

Die Wiedergabe der Bilder ist infolge der größeren Präzision bei der Abtastung und Vervollkommnung der Sende- und Empfangsorgane erheblich verbessert worden, so daß, wie wir hören, das System, das sich die Reichspost nutzbar gemacht hat, demnächst auch für eine Bildlinie in Australien und für den öffentlichen Telegraphendienst Japans Verwendung finden soll.

25 Menschen verhungert.

Hochwasser der Save.

TU. **Agram**, 1. März.

Am Donnerstag gelang es, zu dem Dorfe Zavaje bei Karlstadt vorzudringen, das infolge der riesigen Schneefälle seit einem Monat von der Außenwelt vollständig abgeschnitten war. Den Ankommenden bot sich ein schrecklicher Anblick. Die Dorfbewohner hatten sämtliche Lebensmittel aufgezehrt und lagen schwach und erschöpft in ihren Betten. 25 Personen waren bereits verhungert. Von Karlstadt ist sofort eine Expedition mit Lebensmitteln nach Zavaje aufgebrochen, um die Ueberlebenden zu retten.

Durch das warme Wetter hat sich das Eis der Save mit rasender Schnelligkeit in Bewegung gesetzt. In der Nähe von Agram brach der Damm und die Wogen stürzten sich mit riesigen Eismassen auf ein Dorf, dessen Bewohner auf die Dächer flüchteten. Sie riefen verzweifelt um Hilfe. Es war jedoch unmöglich, ihnen zu helfen.

Lewins Gläubiger.

Unterbilanz von 4 906 000 Mark.

B. **Berlin**, 1. März.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte fand heute die erste Gläubigerversammlung in der Sache des Konkursverfahrens über das zusammengebrochene Bankhaus Löwenberg u. Co. Unter den Linden statt, dessen alleiniger Inhaber Dr. Lewin bekanntlich mit dem Prokuristen Rappaport nach Hinterlassung sehr großer Beträge gefälschter Wechsel die Flucht ergriffen hat. Aus dem Bericht, den der Konkursverwalter heute den Gläubigern erstatte, ist zunächst zu entnehmen, daß die ganze Situation noch reichlich ungeklärt und verworren ist, besonders durch den Umstand, daß man noch nicht weiß, welche Höhe die in Umlauf gesetzten Wechsel eigentlich haben. Diese Summe wird auf 2,5 bis auf 5 Millionen Mark geschätzt, und die Wechsel befinden sich soweit bisher ermittelt werden konnte, in den Händen deutscher und ausländischer Firmen.

Bisher haben etwa 100 Gläubiger ihre Forderungen angemeldet. Der Konkursverwalter betont auch in seinem Bericht, daß Dr. Lewin seine Flucht sehr sorgsam vorbereitet hatte und bereits schon Ende des Jahres 1928 in geschäftliche Schwierigkeiten geraten sein muß. Für die gute Vorbereitung der Flucht spricht der Umstand, daß er kurz vorher nach Paris Schecks in Höhe von 350 000 Mark überwiesen hat, von denen noch ein Scheck in Höhe von 100 000 Mark von den Gläubigern nach Anmeldung des Konkurses gesperrt werden konnte. Auch einen erheblichen Betrag an englischen Pfunden hatte Dr. Lewin vor seiner Flucht durch seinen Chauffeur von einer hiesigen Bank abheben lassen.

Die Aktiven betragen insgesamt 689 621 ℳ, die Passiven dagegen unter Einrechnung der im Umlauf befindlichen gefälschten Wechsel 5 596 000 Mark, so daß eine Unterbilanz von 4 906 000 Mark vorhanden ist und nach der bisherigen Situation eine Befriedigung der Gläubiger nur in einer Höhe von 10—12 Proz. in Frage kommt. Der Konkursverwalter teilte weiter mit, daß bereits umfangreiche Pfändungen geltend gemacht und das gesamte Inventar der Wohnung Dr. Lewins abgeholt sowie die sämtlichen Leistungen gesperrt worden sind, so daß die Räume nunmehr einen völlig zerstörten Eindruck machen.

Es wurde sodann ein Gläubigerausschuß gewählt, der beschloß, die Geschäfte des zusammengebrochenen Bankhauses nicht weiterführen zu lassen. Der Prüfungstermin findet erst Mitte April statt, da die Prüfung der angemeldeten Forderungen sehr umständlich ist und sich noch dazu die beschlagnahmten Bücher und Bilanzen bei der Staatsanwaltschaft befinden. Auch der Konkursverwalter erklärte, daß der Zusammenbruch der Firma auf kriminelle Delikte des Inhabers zurückzuführen sei, der angeblich ein Bankhaus in der Provinz erwerben und durch die ausgegebenen gefälschten Wechsel das Kapital dazu zusammenbringen wollte.

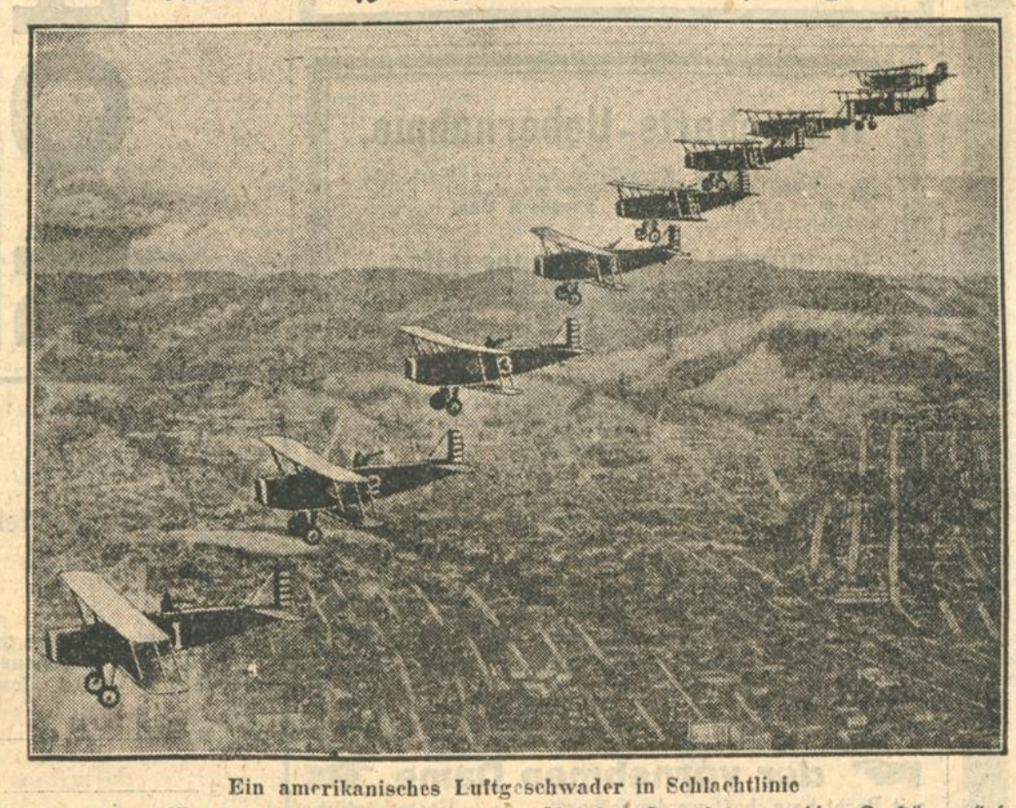
Der neue Roman des Karlsruher Tagblattes

HELDEN

von Alfred Carl

beginnt im morgigen Unterhaltungsblatt

Alles im Zeichen der Abrüstung.



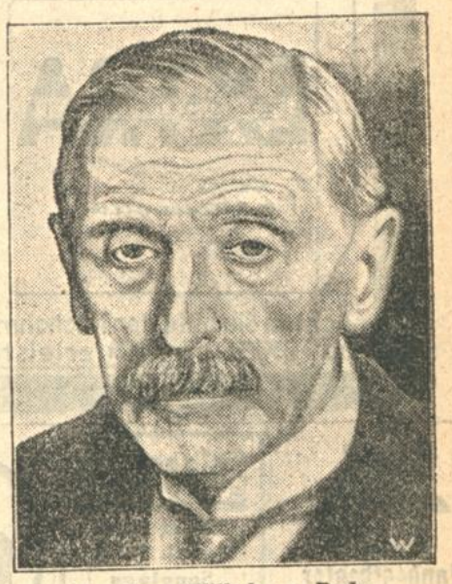
Ein amerikanisches Luftgeschwader in Schlachtlinie

flog bei einem Manöver über San Franzisko. Ziel des Kampfes war die „Zerstörung" der Stadt San Franzisko. Tatsächlich ist den Fliegern der Beweis gelungen, daß keine Stadt vor einem gewaltigen Fluggeschwaderangriff geschützt werden kann.

Wilhelm von Bode †.

TU. **Berlin**, 1. März.

Exzellenz Wilhelm v. Bode, der bekannte Kunstforscher und Organisator der Berliner Museen ist am Freitag mittag im Alter von 84 Jahren gestorben. Wilhelm v. Bode war an einer Grippe erkrankt, von deren Folgen er sich nicht wieder erholt hat. Noch am gestrigen Donnerstag hatte ihn der Ministerialdirektor im preußischen Kultusministerium, Prof. Waezold,



Exzellenz Wilhelm v. Bode.

besucht. Am Freitag vormittag saß Exzellenz von Bode noch in seinem Stuhl, und man glaubte nicht, daß der Tod ihn so schnell erreichen würde. Exzellenz Dr. phil. und Dr.-Ing. h. c. Wilhelm v. Bode, Direktor des Kaiser-Friedrich-Museums, früher Generaldirektor der königlichen Museen, Mitglied des Senats der Akademie der Künste, ist am 10. Dezember 1845 in Kalvörde (Braunschweig) geboren. Seine große Bedeutung als Kunsthistoriker ist zu bekannt, als daß sie noch einer Erläuterung bedürfte. Aus kleinen Anfängen hat Bode in jahrzehntelanger Arbeit die große Sammlung der Berliner Museen geschaffen. Mit Wort und Schrift trat er für sein Lebenswerk ein. Das ganze Kunstgebiet unterzog er seinen Forschungen. U. a. schuf er die Sammlung italienischer Plastiken, der wundervollen Bronzen und der kostbaren arabischen und vorderasiatischen Bestände. Es gibt kaum ein Gebiet der Kunstgeschichte, auf dem von Bode nicht intensive und interessante Forschungen angestellt hat. Seine Bedeutung als Forscher und Historiker ist international. Am 27. Januar 1914 wurde von Bode von Wilhelm II. in den Adelsstand erhoben.

Revoltierende Arbeitslose.

B. **Berlin**, 1. März.

Heute vormittag kam es zu großen Arbeitslosenversammlungen vor dem Arbeitsamt Charlottenburg. Die Arbeitslosen, die sich in immer wachsender Anzahl einfanden, nahmen eine drohende Haltung gegen den Vorsteher des Arbeitsamtes an und versuchten, in das Arbeitsamt einzudringen. Hauptsächlich durch den Kohlenmangel erregt, forderten sie dringend, daß man ihnen mehr Unterstützungsgelder und Kohlen bewillige. Nachdem es dem Vorsteher des Arbeitsamtes nicht gelungen war, die Menschenmenge zu beschwichtigen, entschloß er sich, das Ueberfallkommando zu alarmieren. Die Arbeitslosen konnten zerstreut werden. Es wurden sechs Feststellungen vorgenommen.

Paßfälscher vor Gericht.

WTB. **Berlin**, 1. März.

Wegen umfangreicher Paßfälschungen wurde heute gegen fünf Leute verhandelt, die hier eine große Zahl von Staatsangehörigen östlicher Länder mit falschen Pässen versehen haben, durch die sie als Bürger von Uruguay ausgewiesen wurden und daraufhin anstandslos beim amerikanischen Generalkonsulat in Berlin Einreisevisum für die Vereinigten Staaten erhielten, da für Bürger von Uruguay und anderer südamerikanischer Länder Einreisebeschränkungen nicht bestehen. Der Staatsanwalt hielt es für erwiesen, daß in Deutschland eine weitverzweigte Paßfälschungszentrale besteht, die von Ostpreußen aus die Auswanderungslustigen aus den Oststaaten über Berlin mit Pässen versieht. Es lasse sich nicht der Nachweis erbringen, daß die Angeklagten selbst die Paßfälschung ausgeführt haben, sie könnten daher nur wegen Beihilfe zur schweren Urkundenfälschung bestraft werden. Das Schöffengericht hielt den Angeklagten Weiz der Beihilfe zur Urkundenfälschung für überführt und verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Die Angeklagten Josef und Hermann Segall, Terkan und Spiegler mußten mangels ausreichender Beweise freigesprochen werden. Die Kautionen wurden freigegeben.

Verkehrsstörung durch Unwetter.

WTB. **Paris**, 1. März.

Wie der „Intransigeant" meldet, ist gestern abend über der Gegend von Avignon ein Unwetter niedergegangen, dessen Folgen den Eisenbahnverkehr in Südfrankreich so gut wie unterbunden haben. Die Strecken müssen stellenweise freigelegt werden. Von gestern Mitternacht bis heute früh ist auf dem Bahnhof von Dijon nur ein einziger Schnellzug aus Ventimiglia eingetroffen, der aber 9 Stunden Verspätung hatte. Von den übrigen ist man ohne Nachricht. Man rechnet aber damit, daß der normale Verkehr bald wieder aufgenommen werden kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Soll die Wäsche tipp-topp sein?
Dann muss es „Naumann's EXTRA" sein!

So sieht er aus

Der Wäschefreund,
der Erhalter Ihres Wäschebestandes.
Achten Sie bitte der Nachahmungen wegen auf meine Firma und auf EXTRA mit Querleiste. Seit 1843 führend in Seife.

Füße nicht abschneiden!
Anstricken von Strümpfen aller Art.
Alte Jacken
werden zu Strickkleidern, Pullover umgearbeitet. Neuanfertigungen billigst.
Englmann,
Maschinenstrickerei, jetzt Amalienstr. 65.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern 2c. werden gut u. billig ausgeführt.
Franz Mappes,
Kaiserstraße 172.
Telephon 6207.

...und wieder
bringt der Frühling
als aparte und zweckmäßige Bekleidung
Strickmoden
in nie gesehener Farbenpracht
*
Sehen Sie sich die Ausstellung an bei
Gebrüder Ettlinger

Badisches Landestheater.
Samstag, 2. März.
*▲ 18. Th.-Gem. 2. S.-Gr.
Neu einstudiert:
Tartüff
Lustspiel v. Molière.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Frauendorfer, Quaiser, Willer, Ziegler, Sauer, Bortfeldt, Dahlen, Gemmecke, Höcker, Just, Prüter, Schulze.
Hierauf:
Zum erstenmal:
Sganarell
Lustspiel v. Molière.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Genter, Quaiser, Willer, Just, Kienscherf, Kuhne, Mehner, Müller, Prüter.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22½ Uhr.
Preise A (0.70—5.00).
So. 3. 3.: Vormitt.: 2. Jugendkonzert.
Abends: Neu einstud. Hans Heiling. Im Konzerthaus: Hurra, ein Junge. Mo. 4. 3.: König Lear. Die. 5. 3.: Hans Heiling.

Colosseum
Monat März
täglich 8 Uhr
Sonntags
4 und 8 Uhr
Schmitz-Weikweiler
die besten Komiker
In Sachen Hermann

Karlsruher Liederkranz

Samstag, 2. März 1929
Weltreise
Abfahrt pünktl. 8 Uhr.
Die „3".
Sonntag abends Beginn ½8 Uhr.

Arbeiterbildungsverein e. V.
Karlsruhe
Eigenes Vereinsheim: Wilhelmstraße 12/14.
Montag, den 4. März 1929, abends 8 Uhr, im Saale unseres Vereinsheimes
Lichtbilder-Vortrag
Wanderungen in Farwall
(Vorarlberg—Tirol)
von Gewerbelehrer Hans Linz. 150 eigene z. T. farbige Aufnahmen. (4654)
Wir laden unsere lb. Mitglieder herzlichst ein. Eintritt frei. Auch Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Großherzogin-Luise-Haushaltungsschule der Badischen Landwirtschaftskammer auf Schloß Bauschlott b. Pforzheim
nimmt für den fünfmonatlichen Sommerkurs ab 1. Mai noch Schülerinnen an.
Gründliche Ausbildung im gesamten Haushalt, Kochen, Gartenbau, Geflügelzucht und Bienenhaltung.
Schöne, gesunde Lage, großer Park und Garten beim Schloß. Postautoverbindung mit Pforzheim.
Auskunft durch die Anstalt.

Eintracht
3., 4., 5., 6., 12., 13., 14., 15. März, abends 8 Uhr,
SABRENNO

„Traumland der Seele".
Einlage: „Maria Benaaro", die Traumtragödin.
PRESSE:
Köln (Köln. Volksz.) . . . „Lese" ausverkauft . . .
Stuttgart (Neues Stuttg. Tagbl.) . . . Der dritte Sabrenno-Abend unter ungeheurem Andrang des Publikums . . .
Zürich (Neue Zürich. Zeit.) . . . Seit zwei Wochen ausverkaufte Häuser . . .
Basel (Basler Nachrichten) . . . Ein Meister . . . stürmisch begeistert das Publikum . . .
Basel (National-Zeit.) . . . Tag für Tag . . . die Kasse vor seinem Auftreten gestürmt . . .
Luzern (Luz. Neueste Nachr.) . . . Sabrenno muß man gesehen, gehört und erlebt haben.
Bern (Der Bund) . . . Die Märchen aus 1001 Nacht werden zur Wahrheit . . .
Karten: 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 und 1.— Mark bei **Kurt Neufeldt**, Waldstraße 39 und 81.

Automobilisten! Kraftfahrer!
Am **Montag, den 4. März 1929**, abends 8 Uhr, hält Herr Dipl.-Ing. Fritz Penzig von der I.G. Farbenindustrie A.-G., Ludwigshafen a. Rhein, im Volkshaus, **Schützenstraße 16**, einen
Vortrag
mit Lichtbildern und Experimenten
über
„Neuere Kraftstoffe".
Wir laden zu diesem interessanten Vortrag jedermann, auch Nichtmitglieder, ein.
Eintritt frei! **Eintritt frei!**
Ferner hält Herr Dipl.-Ingenieur Fritz Penzig denselben Vortrag in:
Ettlingen, am 5. März 1929, abds. 8 Uhr, im Gasthaus z. wilden Mann,
Baden-Baden, am 6. März 1929, abds. 8 Uhr, im Restaur. z. Sinnereck,
Rastatt, am 8. März 1929, abends 8 Uhr im Hotel Kreuz,
Bruchsal, am 9. März 1929, abends 8 Uhr, im Gasthaus zur Pfalz, Bahnhofstraße 6,
Gernsbach, am Sonntag, den 10. März, nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Badischen Hof.
Deutscher Verkehrsbund.

Ostern in Nizza
vom 28. März bis 6. April
ab Basel — zurück nach Straßburg Mk. 195 inkl. Bahnfahrt — Unterkunft — Verpflegung — Trinkgeld
Reisebüro Carl Götz Karlsruhe Hebestraße 11
Ueberbringer dieses Inserates erhalten den Katalog gratis

Restaurant z. Elefanten
Kaiserstraße 42
Samstag abend 8 Uhr
Schlachtfest m. Konzert
Kapelle E. Ludwig
Küche u. Keller bietet das Beste.

Badischer Schwarzwald-Verein Ortsgruppe Karlsruhe.
Sonntag, den 3. März 1929
Schneeschuhabteilung
Uebungskurs, Brandmatt und Fahrt ins Hornisgrindegebiet.
Abfahrt Samstag 4 Uhr, Stizug, oder Sonntag 6.31 Uhr nach Achern, Autoverbindg.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Bulach.
e. G. m. b. H. in Bulach.
Am Samstag, den 16. März d. J., abends ½8 Uhr, findet im Rathaussaale hier, unsere
10. ordentliche Hauptversammlung
statt, wozu die Mitglieder hiermit höfl. eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates über Revisionen.
3. Bekanntgabe des Rechenschaftsberichtes u. der Bilanz p. 1928.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Behandlung etwa eingelaufener Anträge; diese sind bis zum 6. März d. J. beim Vorstand einzureichen.
7. Verschiedenes.
Die Jahresrechnung und die Bilanz für das Jahr 1928 liegen zur Einsicht der Mitglieder bei dem Unterzeichneten vom 1. März d. J. an, auf
Bulach, den 27. Februar 1929.
Der Aufsichtsrat:
Jos. Rastätter, Vorsitzender.

Turnen Spiel Sport

Sonntag, 3. März nachm. halb 3 Uhr **K. F. V.-Sportplatz**
K. F. V.
1. F. C. Pforzheim

SPORT-FREUNDE
halten mit Vorliebe das Tagblatt, weil es nicht nur einen umfangreichen, sondern auch einen gutgeleiteten Sportteil führt. * Aber ganz abgesehen davon, ist der Inhalt des Tagblattes so reichhaltig und interessant, daß es täglich neue Leser und Freunde gewinnt. * In unablässigem Bemühen, seinen Lesern stets nur Gutes zu bieten, hat sich das Tagblatt seit mehr als 170 Jahren zur führenden Morgenzeitung entwickelt, die längst über die badische Hauptstadt hinaus in ganz Mittelbaden geschätzt und begehrt wird.
Monatlicher Bezugspreis 2.40 Mk. frei Haus.
Abtrennen und in offenem Umschlag als Drucksache (mit 5 Pfg. freimachen) einsenden.

Handwerk u. Gewerbe
des Gaues Mittelbaden
Am **Sonntag, 3. März,** vormittags **10** Uhr findet im großen Saale des **Colosseums** Waldstrasse, eine
Kundgebung
des gewerblichen Mittelstandes von Karlsruhe und Umgebung statt.
Referent: **Franz Huber,** Chefredakteur **Offenburg**
Thema:
Für Freiheit und Erhaltung des selbst. Handwerks u. Gewerbes
Kein selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender darf fehlen!
Auf zur Versammlung!
Der Vorstand des Gewerbe- u. Handwerkervereins e. V. Karlsruhe, Vorort des Gaues Mittelbaden

Wirtschafts-Uebernahme.
Der verehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich heute, **Samstag, den 2. März, abends 6 Uhr,** die neurenovierten Lokalitäten
Restaurant »Vier Jahreszeiten«
Hebelstraße — gegenüber Kaffee Bauer
neu eröffnen werde.
Für erstklassige Küche, ff. Moninger Biere, nur prima Weine ist beste Sorge getragen.
Um geneigten Zuspruch bittet
A. Mai.

Glücklich vereint

ist in den neuesten Modellen meiner Normal-Damenschuhe wirkliche Eleganz des Modeschuhes mit einer solch glänzenden Paßform u. hygienischen Ausführung, daß sie auch als die Schuhe
der vornehmen Dame
mit Recht bezeichnet werden können. — Unerschöpfliche Auswahl auch in Herren- und Kinder-Schuhen.
Reformhaus Neubert, Karlstr. 29a

Bestellschein
An die
Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes
Karlsruhe i. B.
Unterzeichneter wünscht das Karlsruher Tagblatt zum Monatspreis von 2.40 Mk. frei Haus zu beziehen und ersucht um kostenlose Belieferung bis zum 15. dieses Monats.
Name: _____
Ort: _____
Straße: _____
(Hausnummer und Stock)

Aus der Landeshauptstadt.

Achtung, Augen auf!

Sie sind reichlich vorhanden und wohlbekannt, die Gefahren des modernen Verkehrslebens, besonders in der Großstadt. Enge Straßen, unübersichtliche Kreuzungen, verkehrsreiche große Plätze, auf denen man nicht weiß woher, wohin. Und dann der sinnbetörende Lärm, die verwirrenden Lichter, das Hasten und Treiben mit seinem geradezu ansteckenden Eiltempo. — Denkt aber auch jemand an die Gefahren, die in den Menschen liegen, in der Gesinnungs- und Denkungsweise, manchmal auch in der Laune und Stimmung jener Hunderte und Tausende, die die Masse des „Publikums" ausmachen? Geht auch manchmal der eine oder der andere in sich, überlegt sein Handeln oder Unterlassen?

Da trottet Piefke auf dem Bürgersteig, ganz dicht an der Bordschwelle neben dem Fahrdamm geht er entlang. Drei Schritt hinter ihm zottelt in gemächlichem Trab ein Gemüsekarren. Plötzlich sieht Piefke drüben die Auslage eines Ladens. Richtig, da fällt ihm was ein! Und schnurstracks macht er links um und steuert auf das Schaufenster zu. Freilich springt er sofort zurück, denn der erschrockene Gaul schnaubt ihm fast ins Gesicht. Der Kutscher reißt wütend an der Leine, schwingt drohend die Peitsche, flucht und wettert. Da! — Ein scheußliches Knirschen. Ein Auto wollte eben den Wagen überholen, als das Pferd plötzlich links herum schwenkt. Nun bremst der Chauffeur grade eben noch und reißt sein Auto beiseite. Kutscher und Chauffeur beschimpfen sich. Piefke geht still in der Mitte des Bürgersteiges weiter, hat sein Schaufenster drüben vergessen und denkt: „Ei, verflucht . . !"

Drei Menschenleben waren in höchster Gefahr. Warum? Wegen der Sorglosigkeit eines Unüberlegten.

Karlsruher Stadtrat.

Aus der Sitzung vom 28. Februar 1929.

Ergänzung des Bürgerausschusses. Als Nachfolger des zum Stadtrat gewählten Herrn Architekten Emil Deines rückt mit Amtsdauer bis zu den nächsten ordentlichen Gemeindewahlen (November 1930) der nächste der Wahlvorschlagsliste der Deutschen liberalen Volkspartei angehörende Bewerber, Herr Stadtoberrechnungsrat Karl Kistner als Stadtverordneter nach.

Ergänzung der Volksschulkommission. Herr Stadtverordneter Rektor Jakob Rüdinger wird auf Vorschlag der Bürgerausschußfraktion der Deutschen liberalen Volkspartei und mit Zustimmung des Stadtverordnetenvorstandes zum Mitglied der Volksschulkommission ernannt.

Förderung des Wohnungsbaues 1929. Der Stadtrat genehmigt den vom städt. Tiefbauamt vorgelegten Aufschließungsplan für den südlichen Teil des Dammerstocks und sagt die Ueberlassung von Baugelände daselbst im Ausmaß von 33 860 Qm. zu einem Gesamtpreis einschließlich Aufschließung in Höhe von rund 323 000 M an 3 gemeinnützige Bauvereinigungen zur Erstellung von 225 Klein- und Mittelwohnungen, je hälftig in Stockwerks- und Einfamilienhäusern, zu. Zur Erstellung dieser Wohnungen werden gleichzeitig Bauhypotheken bis zu 1 022 000 Gm. und Zinsbeihilfen aus einem Betrage von 1 953 200 M bewilligt.

Weiter werden für die Herstellung von 116 Wohnungen in 17 Wohngebäuden im Stadtgebiet Bauhypotheken im Gesamtbetrage von 558 600 M sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrage von 1 130 500 M genehmigt, außerdem zur Herstellung des Schwemmanschlusses in 3 alten Wohngebäuden Darlehen von zusammen 2200 M.

Ehrung. Zum 95. Geburtstage hat der Stadtrat Herrn Privatmann Wilhelm Klumpp Glückwünsche, begleitet von einer Ehrengabe übermittelt.

Aus Beruf und Familie.

Prof. Theodor Nöldecke, ein in weiten Kreisen unserer Einwohnerschaft bekannter und hochgeschätzter Mitbürger kann heute sein 93. Lebensjahr in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit vollenden. Mögen dem berühmten Orientalisten und Forscher noch schöne und geruhsame Jahre in seinem stillen Tusculum beschieden sein.

Frau Anna Ankener Witwe, Kaiserallee 147, vollendet heute ihr 80. Lebensjahr. Sie hat dieses Alter in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit erreicht. Als treue Leserin unseres Blattes beglückwünschen wir die Greisin zu diesem Tage.

Der Sternenhimmel im Monat März.

Der erste Stern, der in der Dämmerung sichtbar wird, ist der im Südwesten stehende Planet Venus, der um die Mitte des Monats in hellstem Glanze strahlt, so daß er etwa zwölfmal so hell als der hellste Fixstern des Himmels — Sirius — ist, und unter günstigen Umständen sogar am Taghimmel gesehen werden kann. Ebenso steht Mars an der Grenze der Sternbilder Stier und Zwillinge am Abendhimmel und geht etwa um 3 Uhr morgens unter. Am Südwesthimmel finden wir im Widder den Jupiter, der bis etwa gegen 10 Uhr abends über dem Horizont leuchtet. Von den anderen Planeten sei noch Merkur erwähnt, der am 4. in größter westlicher Sonnenferne steht und somit am Morgenhimmel gefunden werden kann, und Saturn, der — im Schützen stehend — etwa 3 Uhr morgens aufgeht.

Der abendliche Fixsternhimmel läßt als ersten Stern den Sirius im Süden etwas später Capella westlich vom Zenith und den rötlichen Aldebaran im Stier erkennen. Am Osthimmel finden wir ferner den Bootes mit seinem rotgelben Hauptstern Arktur, die Jungfrau mit Spica, darüber das „Haar der Berenice" und die Jagdhunde, noch weiter polwärts den Himmelswagen. Im Südosten erblicken wir den Großen Löwen mit Regulus, südlich davon die Wasserschlange, westlich vom Löwen den Krebs mit dem Sternhaufen Praesepe. Im Südwesten finden wir den Orion, links unterhalb den Großen Hund mit Sirius, darüber Procyon mit dem Kleinen Hund. Rechts hiervon den Stier mit Aldebaran, und den Plejaden (Siebengestirn) sowie den Fuhrmann und die Zwillinge mit Castor und Pollux. Im Westen stehen die Fische, Widder und Andromeda. Am Nordwesthorizont funkeln einige Sterne des Schwans, durch sie zieht die Milchstraße über Cepheus und Cassiopeia westlich.

Aufmerksame Beobachter werden bei klarem Himmel in den ersten Abendstunden einen schräg nach links (Süden) geneigten Lichtkegel am westlichen Himmel wahrnehmen können: Das Zodiakallicht, auch Tierkreislicht genannt, weil seine Mittellinie ungefähr mit dem Tierkreis „Zodiakus" zusammenfällt. Hervorgerufen wird diese Erscheinung wahrscheinlich durch Lichtablenkung und Spiegelung der Sonnenstrahlen in den höchsten Atmosphärenschichten.

Der Mond steht am 3. im letzten Viertel, am 9. ist Neumond, erstes Viertel am 18. und der 25. bringt den Vollmond. — Die Sonne wandert weiter nördlich in ihrer Bahn, am 21. um 3.36 Uhr morgens tritt sie in das Zeichen des Widders, womit sie den Himmelsäquator nördlich überschreitet und der astronomische Frühling beginnt. Entsprechend dem höheren Sonnenstand werden auch die Tage immer länger. Die Helligkeitsdauer (mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung) beträgt zum Monatsanfang noch 12½ Stunden, am Monatsende bereits 14½ Stunden.

Winterliche Spatzen-Bitte.

„Insonders Hochverehrter Mensch,
Du siehst, die Zeit ist wetterwend'sch,
Der Schnee liegt hoch, kalt weht der Wind,
Das Vöglein darbt mit Weib und Kind.

Drum bitt ich auch in diesem Jahr,
Du wolltest uns'rer nehmen wahr.
Und spenden, was an Korn und Spelt
Von deinem reichen Tische fällt.

Jed' Krümchen nehmen wir voll Dank,
Und sind an Zwitschern und Gesang
Dereinst in holder Sommerzeit
Zu jedem Gegendienst bereit.

Beauftragt vom beschwingten Chor,
Trug ich Dir dies geziemend vor;
Nun öffne deines Mitleids Schatz!
Ergebenst Dein getreuer Spatz!"

Ist Ihr Geld echt?

Wie schützt man sich vor Falschgeld?

Welche Scheine und Münzen werden nachgemacht? — Verschiedene Fälschungssysteme, Erkennungsmerkmale, Tricks und Kuriositäten.

Auf die Frage „Ist Falschgeld im Umlauf?" kann man stets mit „Ja" antworten, denn wie es bereits seit der Entstehung des Geldes Fälschungen gegeben hat, wird es niemals einem Staat gelingen, alle gefälschten Scheine und Münzen aus dem Verkehr zu ziehen, da immer wieder neue Serien auftauchen. Wohl kann festgestellt werden, daß in Deutschland sei der Stabilisierung den Fälschern das Geschäft bedeutend erschwert ist, vor allem durch die intensive Gegenwirkung der Polizei; trotzdem hat die Falschmünzerei seither stark zugenommen. Da es also jedem Menschen täglich passieren kann, daß ihm eine „Blüte" angedreht wird, verlohnt es sich schon, auf die Frage, wie man sich vor der Annahme falschen Geldes schützt, einzugehen.

Silbergeld wird wenig nachgemacht. Der Laie kann den Unterschied zwischen echten und falschen Stücken am schnellsten und einfachsten dadurch feststellen, daß er die Stücke auf den Tisch fallen läßt. Das echte Geld klingt „silbern" und hell, das falsche meist dumpf und bleiern. Die Falschmünzer müssen also, wenn sie einen ähnlichen Klang erzielen wollen, einen hohen Prozentsatz Silber zusetzen. Nun ist aber die Beschaffung größerer Silbermengen kaum, ohne Aufsehen zu erregen möglich, außerdem lohnt sich die Arbeit dann nicht mehr, wenn viel Silber verwendet wird, weil der Nutzen minimal wird. Die Münzen von geringem Nennwert (5 und 10 Pfennigstücke) nachzumachen, lohnt sich erst recht nicht, es sei denn, daß man Groschen aus Eisen herstellt und damit Automaten ausplündert. Man muß bedenken, daß die Einrichtung einer Falschmünzerwerkstatt in einem abgelegenen Raum mit Druckplatten, Prägestöcken und anderen Maschinen eine kostspielige Sache ist, daß die Fälscher monatelang arbeiten müssen, ohne etwas zu verdienen und daß vom schließlichen Gewinn die Spesen abgehen, die man beim Einkauf selbst billigster Gegenstände immer noch hat.

Es muß also etwas bei der Sache herausspringen, und so erklärt es sich, daß vom Hartgeld die 50 Pfennigstücke am meisten nachgemacht werden. Das Metall ist verhältnismäßig leicht zu beschaffen, bei der Herstellung stößt der geschickte Fälscher auf keine allzugroßen Schwierigkeiten die Stücke bringen verhältnismäßig größten Nutzen und sind leicht abzusetzen, da Geschäftsleute wie Publikum kleine Münzen arglos und wahllos annehmen. Man erkennt die Fälschungen bei genauer Vergleichung mit echten Stücken recht leicht an der weniger sorgfältigen Ausführung. Leider achten die wenigsten darauf!

Beim Papiergeld liegt die Sache ähnlich. Große Noten, Rentenbankscheine zu 500 und 1000 Mark, sowie die Tausender der Reichsbank werden nicht gefälscht, weil sie nicht unterzubringen sind. Leute, die mit solchen Scheinen umgehen, wissen genau, wie sie aussehen und passen scharf auf, dagegen befinden sich ständig falsche Noten zu 5, 10, 20 und 50 Mark im Umlauf. Die Fälscher wenden die verschiedensten Methoden an: entweder sie stellen völlig neues Geld her, oder sie machen aus 4 echten Scheinen 5 falsche, indem sie aus 4 echten Noten je ein Viertel herausschneiden und es durch eine Fälschung ersetzen. Die vier gewonnenen Teile ergeben dann eine fünfte „echte" Note, doch erkennt man alle fünf Scheine sofort daran als Fälschungen, daß auf der rechten Seite eine andere Nummer steht als auf der linken. Aber wer kontrolliert schon die Nummern, wenn er Geld in Empfang nimmt?

falsches

echtes

und Dreimarkstück

Immerhin, die Schwierigkeiten, die sich den Fälschern bei der Herstellung von Scheinen entgegenstellen, sind recht bedeutend, und ein einigermaßen aufmerksame Beobachter erkennt eine Fälschung an den vielen Kleinigkeiten, in denen sie sich doch immer noch vom echten Geld unterscheidet. Das Notenpapier, Wasserzeichen etc. sind auch von den geschicktesten Fälschern noch nie vollkommen nachgebildet worden. Natürlich soll nicht bestritten werden, daß es auch sehr gute Fälschungen gibt, aber irgend ein Unterschied ist immer noch vorhanden. Die Bankkassierer sind durch jahrelange Uebung natürlich in der Lage, meist schon mit bloßem Auge die Fälschungen zu entdecken, aber auch das Publikum hat Anhaltspunkte genug. Voraussetzung ist natürlich, daß man die echten Noten gut kennt und diese Kenntnis muß von allen Geschäftsleuten, aber auch vom großen Publikum gefordert werden. Wer ein Paar Schuhe oder einen Hut kauf, weiß ja auch vorher, wie solche Sachen aussehen. Seht euch also die echten Noten genau an, ihr seid dann viel eher in der Lage, Falschstücke zu erkennen!

Das Eigenartigste an der ganzen Falschmünzerei ist doch die Tatsache, daß jeder Nachahmer von Banknoten seine eigene Strafe selbst niederschreiben muß, denn wenn er einen Schein fälscht, muß er auch die Worte zeichnen:

„Wer Banknoten nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte sich verschafft und in Verkehr bringt, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft."

Karlsruhe als Messestadt.

Glänzende Beschickung der 2. Süddeutschen Gastwirtsmesse.

Eine zweite Halle wird erbaut.

Die große geräumige Ausstellungshalle der Stadt Karlsruhe ist bereits voll und ganz an die ausstellende Industrie über die Dauer der 2. Süddeutschen Gastwirtsmesse (27. April bis 7. Mai) vermietet. Bedeutende Weltfirmen sind auf dieser gastronomischen Schau vertreten. Da noch zahlreiche Anmeldungen vorliegen, mußte zur Erbauung einer zweiten Halle geschritten werden. Die Erstellung dieser Halle ist von Seiten der Ausstellungsleitung der Firma H. Metzger (Zimmergeschäft in Karlsruhe-Beiertheim) übertragen worden; in diesen Tagen wurde mit den Arbeiten begonnen. Die Halle, massiv gebaut, mit doppelten Wänden und vollständigem Holzbodenbelag versehen, dürfte allen Anforderungen der ausstellenden Industrie entsprechen. Mit dieser technischen Messe wird eine große Kochkunst-Ausstellung verbunden sein. Häuser ersten Ranges der führenden Hotelindustrie sind bereits gemeldet, ebenso wird aber auch die bürgerliche Küche im reichsten Ausmaße vertreten sein. Der Internationale Verband der Köche, Zweigverein Karlsruhe, hat ebenfalls bestimmt seine Mitarbeit zugesagt. Wie wir erfahren, haben der badische Staat und auch die Stadt Karlsruhe Ehrenpreise für die 2. Süddeutsche Gastwirtsmesse gestiftet. Schlußtermin der Anmeldungen für die Aussteller ist der 15. März 1929. Da die Messe gemeinsam von den Süddeutschen Gastwirtsverbänden getätigt wird, in diesem Jahre der Badische Gastwirteverband als Messeleiter in Betracht kommt und infolgedessen jede berufsmäßige Tätigkeit ausscheidet, verspricht diese Veranstaltung einen vollen Erfolg.

Der Schneemann als Theaterheiliger.

Fröhliches Gelächter und schmunzelnde, uneingeschränkte Bewunderung erregte es bei den Besuchern des Landestheaters, als sie nach Schluß der Vorstellung zwischen Requisitengebäude und Spielhaus einen überlebensgroßen Schneemann entdeckten, der sich in seiner kalten Pracht als heiliger Sankt Defitius vorstellte. Der riesige Bursche ist ausgezeichnet modelliert, launig aufgeputzt in Vorder- und Hinterfront, und ein Sprüchlein verkündet des Weiteren, daß wir in der Tat den Teufel des Defizits in effigie haben. Wenn nur mit diesem Theaterschneemann auch das Defizit wegschmölze, dann wäre der köstliche Ulk den Steuerzahlern noch angenehmer.

Der Frost hält an.

In Karlsruhe hielt der scharfe Frost bei völlig wolkenlosem Himmel und heftigem Ostwind weiter an. Freitag morgen wurden innerhalb der Stadt als Minimum wieder fast —12, in den Außenbezirken —13 Grad festgestellt. Trotz starker Sonneneinstrahlung stieg die Höchsttemperatur am Tage nicht über —4 Grad. Der trockene Pulverschnee liegt weiter in einer Höhe von 7 bis 10 cm; im Schloßgarten vergnügte sich auch am Freitag die Jugend mit Rodeln an den etwas geneigten Flächen, auch am Lauterberg und Turmberg wurde gerodelt und eifrig dem Eislauf gehuldigt. cn.

Ein gutes Grippemittel.

Wieder einmal geht die Grippe im Lande um, die Menschen an Gesundheit und Leben bedrohend. Wenngleich sie von vielen Leuten zu leicht genommen wird, haftet ihr doch immer etwas Unheimliches an; dafür sorgen allein schon die Massenerkrankungen. Mütter vor allen Dingen fürchten sie mit vollem Grunde.

Hilflos fühlt der Mensch sich in der Regel dieser üblen Krankheit gegenüber, trotzdem ihm die Natur vor Jahrtausenden schon das Mittel gegen die von ihr selbst geschaffene Geißel in die Hand gab in Gestalt des Honigs. Feiner Bienenhonig hat sich immer wieder in tausendjähriger Praxis als das beste Mittel erwiesen, und erst die Wissenschaft unserer Tage konnte diese Tatsache wieder aufs neue bestätigen. Schon zur Vorbeugung ist es besser, morgens den Mund mit etwas Honig zu desinfizieren, anstatt seine Zuflucht zu scharfen Mitteln zu nehmen, wie etwa übermangansaurem Kali, das vor 10 Jahren so warm empfohlen wurde. Und gar zur Heilung der Krankheit! Was könnte es Besseres geben? Warme Milch mit Honig oder auch die verschiedenen Kräutertees mit Honig! Nirgends sonst haben wir gleichzeitig Heil- und Kräftigungsmittel in einem beisammen wie im Honig. Gerade in Verbindung mit Kräutertee ist seine Wirkung eine recht verschiedenartige. Einmal tut er im Halse gut, indem er den Schleim löst und die Erkältung mildert, die mit der Grippe ja meist zusammen kommt. Außerdem wirkt er in dieser Verbindung schweißtreibend, was besonders wichtig ist. Ueberdies aber ist er als hochwertiges und leichtverdauliches Nahrungsmittel noch das Beste, was man dem Kranken geben kann. Wer Honig im Hause hat, braucht also die Grippe nicht zu fürchten. E. B.

*

Kurzschriftprüfung. Das Prüfungsamt für Kurzschrift bei der Handelskammer Karlsruhe hält seine nächste Kurzschriftprüfung am Sonntag, den 28. April 1929, vormittags, ab. Es wird geprüft in den Gruppen 120, 150, 200, 220, 240 Silben Geschwindigkeit in der Minute. Die vom Prüfungsausschuß festgelegten Richtlinien, aus denen die näheren Bedingungen ersichtlich sind, werden den sich anmeldenden Prüflingen von der Handelskammer übersandt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Rundschau.

Zehn Jahre badische Verfassung

Ein Runderlaß des Ministers des Kultus und Unterrichts bestimmt, daß aus Anlaß der Feier des 10jährigen Bestehens der badischen Verfassung am 21. März 1929 sämtliche Dienstgebäude der seinem Dienstbereich unterstehenden Behörden, Dienststellen und Schulen zu beflaggen sind. An diesem Tage sind in allen Schulen unter Teilnahme sämtlicher Lehrer und Schüler Schulfeiern abzuhalten; der Unterricht fällt aus. Den Mittelpunkt der Schulfeiern hat eine Festansprache zu bilden, welche die badische Verfassung zum Gegenstand hat. Diese Ansprache ist durch musikalische und deklamatorische Darbietungen zu umrahmen. In den Gewerbe- und Handelsschulen, in den allgemeinen und den gewerblichen Fortbildungsschulen können die Feiern klassenweise abgehalten und nötigenfalls auf die Festansprache beschränkt werden.

Feierliche Jubiläumsordnung für die Erzdiözese Freiburg.

Für das allgemeine außerordentliche Jubiläumsjahr 1929 wird für die Erzdiözese Freiburg nunmehr die Jubiläumsordnung bekanntgegeben. Nach dieser beginnt für die Erzdiözese Freiburg das Jubiläumsjahr am Sonntag, den 3. März. An diesem Tage ist in allen Kirchen mit selbständigem Gottesdienst das Veni creator vor dem Hochamt anzustimmen und das Hochamt selber vor ausgesetztem Allerheiligsten zu singen. An zwei Wochentagen ist während der Jubiläumszeit am Schluß der Pfarrmesse vor geöffnetem Tabernakel das Allgemeine Gebet zu verrichten und der Segen mit dem Ciborium zu geben, ferner ist monatlich an einem Sonn- oder Feiertag statt der Vesper oder abends eine Betstunde vor dem Allerheiligsten zu halten. Die Geistlichen sollen in ihren Predigten des öfteren auf das Jubiläum hinweisen, die Gläubigen zur Gewinnung des Jubiläumsablasses auffordern und außer den gewöhnlichen auch noch außerordentliche Gelegenheiten zum Empfang des Bußsakramentes geben. Für die Gewinnung des Jubiläumsablasses sind besondere Vorschriften erlassen.

Beschlüsse des Mannheimer Bürgerausschusses.

dz. **Mannheim**, 1. März. Der Mannheimer Bürgerausschuß bewilligte in seiner heutigen Sitzung den zur Heizung sämtlicher Straßenbahnwagen erforderlichen Aufwand von 110 000 Rm. Die Schaffung einer Ausstellungsanlage — wie sie nach Plänen des Hochbauamts an der verlängerten Augusta-Anlage errichtet werden soll — wurde gegen die Stimmen der Kommunisten der Wirtschaftlichen Vereinigung und gegen einige Mitglieder der Deutschen Volkspartei, unter denen sich auch Handelskammerpräsident Lenel befand, nach längerer Debatte gutgeheißen. Außer den bereits im Jahre 1925 bewilligten 733 000 Rm. werden bis jetzt noch 1 097 000 Rm. zur Verfügung gestellt. Einstimmig genehmigte der Bürgerausschuß die Errichtung eines Mütter- und Säuglingsheims mit einem Kostenaufwand von 1 170 000 Rm. und erhöhte die Gemeindesteuern für die Rechnungsjahre 1928 und 1929 um 50 Proz. auf 60 Pfg. Zur Deckung des im Haushaltsplan für 1928 aus der Grund- und Gewerbesteuer vorgesehenen Betrages von 9 522 500 Rm. werden 158 Hundertteile der Steuergrundbeträge genehmigt.

Dienst-Jubiläum.

dz. **Mannheim**, 1. März. Heute begeht Direktor Dr. h. c. Hans Nibel, Vorstandsmitglied der Daimler-Benz A.G., sein 25jähriges Dienstjubiläum bei Daimler-Benz. Dr. Nibel ist als langjähriger Chefkonstrukteur der Daimler-Benz A.G. in der deutschen Fachwelt und weit über deren Grenzen als erfahrener und erfolgreicher Automobiltechniker bekannt.

Die Zeugen wissen von nichts

im Betrugsprozeß Knöpfler.

dz. **Offenburg**, 28. Febr. Am heutigen zweiten Verhandlungstag in der Betrugssache gegen Franz Knöpfler wurde bei Beginn der Sitzung dem Angeklagten der Gefallen erwiesen, daß der früher im Amtsgefängnis untergebrachte Bäckermeister Gerdis von Zusenhofen, der bezeugen sollte, daß der Fluchtplan des Bürgermeisters von Marlen suggeriert war, gehört wurde. Auch dieser Zeugenbeweis brach vollkommen zusammen. Der angerufene Zeuge wußte von der ganzen Sache genau wie die gestern vernommenen Zeugen überhaupt nichts. Darauf wurde in die Betrugsaffäre wegen der Erbauung des Ziegelwerkes in Zell-Weierbach und dann in Fessenbach eingetreten. Die Beweiserhebung ergab, daß die Angaben des Angeklagten, er habe 35 000 Mark für diese Ziegelei aus eigenen Mitteln geopfert, die Pläne seien genehmigt und die Angelegenheit sei durchaus lukrativ, vollkommen als gegenstandslos erwiesen wurden. Sämtliche aufgerufenen Zeugen konnten nämlich nur bestätigen, daß sie wohl als Geldgeber Interesse hatten, daß sie aber mangels genauerer Unterlagen kein Geld zur Verfügung stellten. — Auch der heutige Tag ist für Knöpfler durchaus negativ verlaufen. Die Anklagesache wegen des Betruges mit Farbrezepten wurde wegen Erkrankung des Fabrikanten Boos in Offenburg heute von dem übrigen Verfahren abgetrennt und wird in einem späteren Termin verhandelt werden.

Ein Betrugsprozeß.

dz. **Pforzheim**, 28. Febr. Vor dem hiesigen Schöffengericht gelangte ein großer Betrugsprozeß zur Verhandlung, der sich gegen den 1906 in Pforzheim geborenen Kaufmann K. K. wegen zahlreicher Betrügereien, Urkundenfälschung und Unterschlagung richtet. U. a. wird dem K. zur Last gelegt, durch schwindelhafte Angaben eine Pforzheimer Frau zur Hergabe von mehreren tausend Mark und einen Pforzheimer Gärtner zur Hergabe von 6400 Mark veranlaßt zu haben. Er schwindelte den Leuten vor, daß er in Berlin mit diesem Gelde als Darlehen blendende Geschäfte machen könne dadurch, daß ein gewisser Densow in Berlin eine Forderung von über 1 Mill. G.M. an das Landesfinanzamt Berlin für geleistete Spitzeldienste habe und daß Densow einen Teil dieser Forderung in Höhe von 71 000 RM. an den Angeklagten abgetreten habe. Mit dieser angeblichen Zession wurden von einem Apotheker in Berlin Juwelen im Betrage von etwa 27 000 RM. erworben, die an Densow gelangt sein sollen. Der Fall Densow hat seinerzeit in Berlin großes Aufsehen erregt. Weiter soll der Angeklagte in Berlin einen Hypothekenbrief über 20 000 RM., den er zu treuen Händen erhalten hatte, dem einen der Geldgeber verkauft haben. Die Verhandlung nahm mehrere Stunden in Anspruch, mußte aber vertagt werden, um in Berlin inzwischen umfangreiche Erhebungen anzustellen, insbesondere wegen der Densow'schen Millionenforderung.

Brandunglück.

dz. **Dossenheim** (bei Heidelberg), 28. Februar. Heute nachmittag gegen 2 Uhr brach hier im Porphyrwerk der Fa. Vatter, die den Steinbruch vor etwa 1 Jahr in Pacht von der Gemeinde übernommen hat, ein Brand aus, der in 2 bis 3 Stunden die gesamten Gebäude und Anwesen des großen Werkes zerstörte. Die Dossenheimer Feuerwehr konnte gegenüber den Flammen kaum etwas ausrichten, da alle Betriebsanlagen in der Höhe am Abhang liegen, und außerdem alle Wasserleitungen zugefroren waren. Der Schaden ist sehr groß, der Betrieb, der allerdings inzwischen wegen des Frostes sehr eingeschränkt war, wird einstweilen eingestellt.

Großfeuer in Durlach.

Ueber 100 000 Rm. Schaden.

dz. **Durlach**, 1. März. Gestern abend kurz nach ½11 Uhr entstand in der Mittelmühle, Pfinzstr. 22, auf bis jetzt noch ungeklärte Weise ein Brand, der die Mühle samt dem angebauten Wohnhaus zum Teil in Asche legte. Während das in den Stallungen befindliche Vieh aus den brennenden Gebäuden gerettet wurde, konnte von den Fahrnissen nur wenig in Sicherheit gebracht werden. Der Stadt Durlach als Eigentümerin des Gebäudes entstand ein Gebäudeschaden von etwa 60 000 Rm., dem Pächter der Mühle ein Fahrnisschaden von ungefähr 50 000 Rm. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Brand wurde durch die Freiw. Feuerwehr Durlach, die bis 2 Uhr nachts mit dem Feuer zu kämpfen hatte, gelöscht.

Großer Werkstättenbrand in Singen

Mehrere Autos vernichtet.

bld. Singen a. H., 1. März. Am Freitag vormittag 9 Uhr entstand in der Autowerkstätte Bölle, Vollmer u. Co. ein Großbrand, der alsbald auf die Benzin- und Oeltanks übergriff. Mächtige Rauchsäulen stiegen vom Brandplatz auf und es war notwendig, alle in Singen verfügbaren Löschmannschaften, einschließlich die Fabrikfeuerwehren aufzubieten, um das Feuer nach Möglichkeit auf seinen Herd zu beschränken. Mehrere Kraftwagen sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf über 100 000 Mark geschätzt.

Immer wieder das Wohnungsproblem.

Neue Anträge im Badischen Landtag

Der Badische Landtag erledigte am Freitag zunächst mehrere Gesuche, so u. a. jenes des Bürgermeisteramtes Triberg wegen Förderung der Schwarzwaldbahn in ihrer Bedeutung für den internationalen Durchgangsverkehr. Dieses Gesuch wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

In einer der ersten Sitzungen dieses Jahres hatte sich der Badische Landtag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten für eine weitere Lockerung der Zwangswirtschaft für größere Wohnungen und Geschäftsräume ausgesprochen, worauf eine entsprechende Verordnung des Innenministers erlassen wurde. Die Erweiterung der Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft entsprach aber nicht völlig den Wünschen der Wirtschaftlichen Vereinigung; diese Gruppe brachte einen neuen Antrag ein, der die oben genannte Verordnung des Innenministeriums dahin erweitert wissen will, daß eine Lockerung für alle verhältnismäßig teueren Wohnungen eintritt (in größeren Städten mit einer Friedensmiete von 1800 ℳ ab in mittleren Städten von 1200, in kleineren von 800 ℳ und in allen übrigen Gemeinden von 500 ℳ ab), sowie für Geschäftsräume mit Friedensmieten von 1200 und 800 ℳ, in größeren bzw. mittleren Städten.

Diesem erweiterten Lockerungsantrag steht ein kommunistischer Antrag gegenüber mit dem entgegengesetzten Ziel. In der Mitte basiert ein Zentrumsantrag mit mäßigeren Forderungen, der lediglich in den Gemeinden eine Lockerung fordert, wo nachweislich kein Wohnungsmangel besteht, ferner ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der will, daß in Baden eine ähnliche Regelung wie in Preußen durchgeführt wird.

Berichterstatter über die Behandlung sämtlicher Anträge im Rechtspflegeausschuß war Abg. Retzbach (Ztr.). Der Haushaltausschuß beantragte die Anträge mit Ausnahme des kommunistischen dem die Zustimmung versagt werden soll, für erledigt zu erklären. Die Regierung soll aber ersucht werden mit der Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen Badens fortzufahren.

In der Aussprache vertritt Abg. Eichenlaub (Ztr.) den grundsätzlichen Standpunkt, daß die Wohnungszwangswirtschaft nach und nach abgebaut werden soll. Dem Ausschußantrag stimmt das Zentrum zu. In der Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs wäre es verfehlt, der Regierung einen bindenden Auftrag zu geben.

Abg. v. Au (Wirtsch. Vgg.) ist der Auffassung, daß man die Wohnungsfrage zu einem Gegenstand der Politik gemacht habe. (Widerspruch.) Der Redner fordert planmäßige Rückkehr zu normalen Verhältnissen im Wohnungswesen. Die große Masse lebe heute auf Kosten der Wohnung. (Lebhafte Zwischenrufe von Zentrums- und sozialdemokratischer Seite.)

Abg. Dr. Waldeck (D. Vp.) stellt fest, daß der Antrag seiner Fraktion durch die Verordnung des Ministers überholt sei. Zu Herrn von Au: Was würden Sie sagen, wenn wir Ihnen vorhielten, Ihre Ausführungen beruhten auf politischer Erwägung? (Rufe: Sehr gut.) Wir stehen auf dem Boden der freien Wirtschaft, rechnen aber mit den gegebenen Verhältnissen.

Abg. Heymann (Komm.) fordert Aufhebung der Verordnung des Innenministers.

Abg. Graf (Soz.) stellt den Antrag, die Stadt Pforzheim unter die Mietgrenze von 1300 Mark zu setzen.

Innenminister Dr. Remmele erinnert an die außerordentlichen Schwierigkeiten des Problems, das nicht unter politischen Gesichtspunkten behandelt werden dürfe. Die Regierung habe sich gegenüber dem vorjährigen Landtagsbeschluß aus guten Gründen vorbehalten, zu prüfen, ob der Beschluß durchgeführt werden kann. Mit Sozialisierung hat die Wohnungsfrage nichts zu tun. Der Minister kann sich auf die Dauer bei verbesserten Verhältnissen eine Gebundenheit nicht denken, weil damit ein geordnetes wirtschaftliches Leben nicht aufrecht erhalten werden kann. Der Streit geht nur um das Tempo. Innerhalb des Ministeriums ist man sich bewußt, daß die Politik der Anpassung an die tatsächlichen Bedürfnisse und Notstände maßgebend für seine Entscheidung sein muß. Der Minister ist mit dem Ausschußbeschluß einverstanden. Möge die Entwicklung sich so gestalten, daß wir bald zur völlig freien Wirtschaft kommen.

Abg. Gündert (D. Vp.) pflichtet dem Minister in seiner Auffassung über das Prüfungsrecht der Regierung bei. Gegenüber dem Abg. Graf bittet er, es bei der jetzigen Rechtslage zu belassen. Abg. Hermann (Wirtsch. Vgg.) verteidigt die Interessen der Hausbesitzer. Abg. Schneider (Ztr.) stellt noch einmal fest, daß seine Fraktion durchaus wünscht, mit dem Abbau fortzufahren; nur habe man es mit dem Tempo nicht eilig. Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) unterstreicht, daß nur ein feines Barometer des Wirtschaftslebens und Wohnungsmarktes den Ausschlag für die weitere Lockerung der Zwangswirtschaft geben könne. Der Ausschußbeschluß treffe das Richtige. Abg. Lang (Dntl.) gibt als Gegner der Zwangswirtschaft zu, daß diese nicht von heute auf morgen beseitigt werden kann.

In der Abstimmung werden die Anträge von Au und Graf abgelehnt. Soweit der Ausschußantrag die Anträge der bürgerlichen Parteien für erledigt erklärt, findet er gegen die Stimmen der Wirtschaftlichen Vereinigung und Deutschnationalen Annahme, soweit er die weitere Lockerung der Zwangswirtschaft nach Maßgabe der wirtschaftlichen Verhältnisse betrifft, wird er mit 37 gegen 16 Stimmen (Sozialdemokraten und Kommunisten) bei Stimmenthaltung der Abgg. v. Au und Hermann (Wtsch. Vgg.) angenommen. Schließlich fällt der kommunistische Antrag, für den nur die Antragsteller und die Sozialdemokraten stimmen.

Gegen ½2 Uhr vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch, den 6. März, ½4 Uhr. Tagesordnung: Zollanträge.

Fabrikant Kiefer's letzter Gang.

m. **Kork**, 28. Febr. Heute nachmittag wurde die sterbliche Hülle von Ernst Kiefer dem Schoße der Erde anvertraut. Eine gewaltige Zahl Trauergäste aus Stadt und Land, Vertreter der Behörden des Kreises Offenburg und zumal des Bezirks Kehl hatten sich um 3 Uhr neben den mannigfachen Vereinen und Deputationen der industriellen Betriebe unserer Gegend, in denen Ernst Kiefer als Aufsichtsratsvorsitzender wirkte, am Sterbehause versammelt, wo in eindrucksvollen Ansprachen das erfolg- und segensreiche Wirken und Streben des Entschlafenen gewürdigt wurde. Pfarrer D. Ziegler-Kork sprach namens der Heil- u. Pflegeanstalt Kork, Herr Felix Leny-Baden-Baden namens der Bad. Tabakbau- und Verwertungs-A.-G., Herr Georg Eckert-Kork namens der Bad. Essigwerke A.-G., sowie der Bad. Obst- und Weinbrennereien-A.-G., Gemeinderat Pfotzer-Kork als Bürgermeister-Stellvertreter namens der Gemeinde Kork, Dr. Kübitz-Willstätt namens des Rennvereins Willstätt; außerdem sprachen ein Vertreter des Rennvereins Achern sowie die Vertreter der verschiedenen Korker Vereine. Um 3½ Uhr setzte sich dann der Trauerzug zum Friedhof in Bewegung. Unterwegs ließen die Kapelle des Musikvereins Kork sowie die Kapelle des Hanauer Musikvereins Kehl ihre Trauerweisen ertönen. Der schier endlose Trauerzug umfaßte Notabilitäten aus Stadt und Land, sowie außer den Vereinen aus Kork auch Vereine aus Kehl. Am Grabe wußte der Gesang der Schulkinder und des Männergesangvereins Kork die ernste Stille zu umrahmen, als der Sarg unter den Gebeten des Pfarrers Amann Kork in dem Familiengrabe versenkt ward. Anschließend fand ein feierlicher Trauergottesdienst in der Pfarrkirche statt.

he. **Linx**, 28. Febr. Der älteste Bürger unseres Dorfes Jakob Fuchs, Schneidermeister, trat mit dem heutigen Tage ins 90. Lebensjahr ein. Wir wünschen ihm einen schönen Lebensabend.

Musikdirektor Götze †.

bld. **Pforzheim**, 1. März. Nach noch nicht zweitägigem Krankenlager ist der in ganz Baden bekannte Musikdirektor und Musikschriftsteller Studienrat Ernst Götze einem schweren inneren Leiden erlegen. Der Verstorbene war gebürtiger Heidelberger, aber seit 30 Jahren in Pforzheim ansässig. Musiklehrer am Reuchlin-Gymnasium, seit drei Jahrzehnten Dirigent des M.G.V. Sängerkranz-Pforzheim, Mitglied des Musikausschusses des Badischen Sängerbundes und hochgeschätzt als Preisrichter bei vielen Gesangswettstreiten. Ernst Götze hat nur ein Alter von 54 Jahren erreicht.

Der älteste badische aktive Sänger gestorben.

bld. **Freiburg**, 28. Febr. Im Alter von 88 Jahren starb der älteste aktive Sänger des Freiburger Männergesangvereins und wohl auch ältester aktiver Sänger im Badischen Sängerbund, Oberlehrer Schuler. Noch vor wenigen Wochen wurde ihm für 60jährige Mitarbeit an der Pflege des deutschen Liedes eine Bronzeplakette überreicht.

*

ll. **Greffern**, 28. Febr. Gestern verschied nach kurzem, schwerem Leiden, unerwartet, im Alter von 59 Jahren die Ehefrau des in und außer dem Bezirke bekannten Landwirts Martin Bader. Die Verstorbene war ein Vorbild echter schaffensfreudiger Hausfrau und sorgender Mutter. Allgemeine Teilnahme wird der schwergeprüften Familie zugebracht.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Samstag, 2. März.

Bad. Landestheater: 8—10½ Uhr: Tartüff, hierauf: Sganarell.
Colosseum: abends 8 Uhr: Schmitz-Weißweiler: „In Sachen Hermann"
Deutscher Musiker-Verband: 4 und 8 Uhr: F.-Schüler-Vorspiele im ehem. Hofpizsaal, Kriegsstr. 84.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 und 8¼ Uhr. Alpenglühen.
Gloria-Palast: Der Kampf ums Matterhorn.
Kaffee des Westens: Sonder-Konzerte.
Gesellschaft Eintracht: 8 Uhr: Gesellschaftsabend mit Tanz.
Liederkranz: 8 Uhr: Großer Stall im Vereinslokal.
Zum Elefanten: 8 Uhr: Schlachtfest mit Konzert.
Vier Jahreszeiten: 6 Uhr: Neu-Eröffnung.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Tartuffe. — Schauspiel von Molière.

Tartuffe führt im Hause Orgons, der ihm mitleidig Unterkunft bot, ein schamloses Schmarotzerleben. Die ganze Familie durchschaut die freche Heuchelei. Aber gegen alle Warnungen taub, vertraut ihm Orgon blindlings, und verehrt ihn als das Muster aller Sittenstrenge und will ihn sogar zu seinem Schwiegersohn machen. Da läßt sich Tartuffe vom Gefühl seiner Sicherheit verleiten, gegen Elmire, der Gattin seines Wohltäters, zudringlich zu werden. Sie will schweigen, wenn Tartuffe auf Mariane, die Tochter Orgons, verzichtet, deren Bruder jedoch jene Szene belauschte und dem Vater alles entdeckt. Dieser aber jagt den „Verleumder" seines tugendreichen Freundes empört auf die Straße und setzt den so schwer Gekränkten zum Erben seines Vermögens ein ... Endlich läßt sich Orgon doch überreden, es auf eine Probe ankommen zu lassen. Unter dem Tisch versteckt, wird er Zeuge, wie Tartuffe die scheinbar gefügige Elmire aufs neue mit frecher Leidenschaft bestürmt — und ist nun von seinem Wahn geheilt. Unter brutalen Drohungen verläßt der Entlarvte das Haus, das laut Schenkung sein Eigentum ist ... Rücksichtslos besteht er auf seinem Recht und wendet sich sogar, indem er ein ihm anvertrautes Geheimnis Orgons mit teuflischer Rachsucht verrät, an den König. Alles scheint verloren, Orgons Verhaftung unvermeidlich ... Doch des Königs Weisheit durchschaut alsbald, daß er zum Werkzeug bübischer Niedertracht gemacht werden sollte.

Sganarell. — Komödie von Molière.

Celia soll auf des Vaters Befehl den reichen Maler heiraten und sträubt sich, denn sie liebt den armen Lelio. Sie klagt auf der Straße der Zofe ihren Kummer, fällt in Ohnmacht und in die Arme Sganarelles, des Nachbarn, dessen Frau diese Szene zufällig aus dem Fenster beobachtet, gründlich mißversteht und sich in Klagen ergeht über ihres Mannes Untreue ... dabei findet sie Lelios Bild, das Celia verlor. Sganarell erblickt das Bild in der Hand seiner Frau, entreißt es ihr, und glaubt sich betrogen .. Als nun unversehens Lelio erscheint und Sganarell in Betrachtung seines Bildes findet, das dieser ja nur von Celia haben könne, — als Sganarell obendrein bestätigt, er sei der Gemahl derer, die das Bild empfing, da bekommt Celia einen Schwächeanfall und wird von Frau Sganarell teilnahmsvoll ins Haus geführt, was Sganarell seinerseits gewaltig in Harnisch bringt ... Als sich im weiteren Verlauf die allgemeine Verwirrung zum Verdacht aller gegen alle gesteigert hat, löst endlich die Zofe sämtliche Mißverständnisse.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der Farbentrust geht nach Amerika.

Die Reise maßgebender Persönlichkeiten und leitender Chemiker der J.-G. Farbenindustrie nach den Vereinigten Staaten bezweckt, wie sich jetzt herausstellt, die Gründung einer besonderen amerikanischen Gesellschaft des Farbentrusts. Kommerzienrat Schmitz, der finanzielle Generaldirektor der Gesellschaft, befindet sich bereits in Amerika. Der technische Generaldirektor Bosch ist jetzt ebenfalls dorthin gefahren. Der Farbentrust will eine ganze Reihe von Fragen mit amerikanischen Industrie- und Finanzkreisen erörtern, darunter auch die Einführung der Aktien in Neuyork. Dabei sei daran erinnert, daß der Farbentrust gelegentlich der letzten außerordentlichen Generalversammlung erklärt hat, er beabsichtige eventuell die Gründung einer amerikanischen Holding-Gesellschaft nach dem Vorbild der vor kurzem in der Schweiz gegründeten Baseler Holding-Gesellschaft, der J.-G. Chemie. Neben diesen finanziellen Fragen sollen in Amerika aber auch organisatorische und fabrikatorische Fragen erörtert werden. Wahrscheinlich will die J.-G. Farbenindustrie in Amerika eigene Produktionsstätten zur Umgehung der hohen amerikanischen Einfuhrzölle, die den Export von Deutschland aus erschweren, errichten, wobei man sich vergegenwärtigen muß, daß diese Fabriken dann auch frei von den hohen deutschen Steuer- und Reparationslasten sein würden. Bisher war der Farbentrust in Amerika an folgenden Gesellschaften beteiligt: an der Agfa-Ansko-Corporation, die jetzt eine neue Filmfabrik errichtet, an der Grazelli-Chimical Co., die Farbstoffe der J.-G. Farben verkauft, an der Sterling Products-Co. (künstliche Riechstoffe). Ferner arbeitet der Farbentrust bereits jetzt auf dem Gebiet der Kunstseide mit dem Dupont-Konzern und auf dem Gebiet des synthetischen Benzins mit der Standard Oil Co. zusammen.

Kunstseide.

Während aus den Mitteilungen der deutschen Kunstseidenindustrie über den Geschäftsgang zu entnehmen ist, daß die deutschen Werke nach wie vor gut beschäftigt sind, scheint die Lage der ausländischen Kunstseidenfabriken weniger gut zu sein. Wenigstens muß man dies nach den vorliegenden Nachrichten aus London, Italien und Belgien schließen. Die Courtaulds teilt in ihrem letzten Geschäftsbericht mit, daß im letzten Quartal der Vertrieb unter der Konkurrenz der billiger liefernden jüngeren Gesellschaften gelitten hat. Was das Lager anbelangt, so sind in das Jahr 1929 beträchtlich größere Bestände hinüber genommen worden, als beim Uebergang von 1927 zu 1928. Die kontinentalen Fabriken der Courtaulds in Calais und Köln haben einen Absatzrückgang zu verzeichnen infolge der „einem Chaos gleichenden kontinentalen Märkte". Was die italienische Kunstseidenindustrie anbelangt, so interessiert vor allem die Geschäftslage der Snia Viscosa. Trotzdem dieses Unternehmen eine scharfe Aktienzusammenlegung erfahren hat, ist es ihm in den beiden letzten Jahren nicht gelungen, eine Dividende herauszuwirtschaften. Nicht viel besser steht es um die belgische Tubize. Diese Gesellschaft weist für 1928 einen Gewinnrückgang von etwa 53 Mill. Frs. auf 35 Mill. Frs. auf. Das deutsche Exportgeschäft nach Amerika hat nach Berichten der amerikanischen Zollämter unter den Wirren an den internationalen Kunstseidenmärkten nicht zu leiden. Die deutschen Einfuhren nach Amerika bleiben nach wie vor recht hoch.

*

Badische Treuhandgesellschaft A.-G., Karlsruhe i. B. Diese Treuhandgesellschaft weist für 1927 einen weiteren Verlust von 5747 Rm. aus, sodaß sich der Gesamtverlust auf 7757 Rm. erhöht. Der Bruttogewinn stellte sich auf 25 550 Rm., während allein Unkosten 27 037 Rm., ferner Literatur 176 Rm., Abschreibungen 400 Rm. und Dubiose 3685 Rm. beanspruchten. Dem als einzigen Passivposten ausgewiesenen Aktienkapital von 25 000 Rm. stehen u. a. gegenüber: 3200 Rm. Mobilien (3600), Kasse, Postscheck 389 Rm., Bankguthaben 1683 Rm., Debitoren 11 069 Rm., angef. Arbeiten 900 Rm., Literatur wieder auf 1 Rm. abgeschrieben. Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden: Fabrikant Hermann Aukenbacher-Ettlingen, Syndikus Dr. Leopold Kölsch-Karlsruhe, Sägewerksbesitzer Heinrich Rausch-Karlsruhe. Dafür wurden neu in den A.-R. gewählt Kaufmann Herbert Kölsch-Karlsruhe, während das satzungsgemäß ausscheidende A.R.-Mitglied Rechtsanwalt Wilhelm Frey-Karlsruhe wiedergewählt.

Rückgang der Konkursziffern. — Ansteigen der Vergleichsverfahren. Im Februar 1929 ist die Zahl der Konkurse zurückgegangen, während die Zahl der Vergleichsverfahren eine beträchtliche Erhöhung aufweist. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" wurden im Februar 817 Konkurse gegen 859 im Januar eröffnet und 365 Vergleichsverfahren gegen 276 im Januar eingeleitet.

Der Auftrieb des Kupferpreises. Das amerikanische Kupferkartell scheint die Führung am Kupfermarkt völlig verloren zu haben. Neuyorker Kreise erwarten eine Stabilisierung auf der Basis von 19,50 bis 20 Cents. Unser Korrespondent meldet nunmehr eine weitere Erhöhung für Elektrolytkupfer auf 19,50 Cents.

Höhere Messingpreise. Die Messingpreise sind neuerlich heraufgesetzt worden. Messingbleche kosten jetzt 186 Rm., Messingstangen 163 Rm.

Gewerkschaft Wintershall, Heringen a. d. W. In der o. G.V., der die Geschäftsberichte für die Jahre 1927/28 vorlagen, waren 16 Gewerken mit 950 Kuxen vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Günter Quandt, des verstorbenen langjährigen Grubenvorstandsmitgliedes Kommerzienrat Julius Isenstein. Die vorgelegten Bilanzen nebst Gewinn- und Verlustrechnungen für 1927 und 1928 wurden einstimmig genehmigt und dem Grubenvorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Devisen.

Berlin den 1. März 1928

	Geld 1. 3.	Brief 1. 3.	Geld 28. 2.	Brief 28. 2.
Amsterd. 100 G.	168.57	168.98	168.55	168.89
Buen.-Air. 1 Pes.	1.770	1.774	1.771	1.775
Brüssel 100 Blg.	58.485	58.600	58.440	58.560
Oslo 100 Kr.	112.25	112.47	112.23	112.45
Kopenh. 100 Kr.	112.25	112.44	112.23	112.45
Stockh. 100 Kr.	112.46	112.68	112.44	112.66
Helsgfs 100 f. M.	10.58	10.60	10.585	10.605
Italien 100 Lira	22.045	22.080	22.045	22.085
London 1 Pfd.	20.429	20.469	20.425	20.465
Neuyork 1 Doll	4.2100	4.2180	4.2090	4.2170
Paris 100 Frcs.	16.35	16.47	16.435	16.475
Schweiz 100 Fcs.	80.95	81.11	80.935	81.095
Spanien 100 Pes.	54.56	64.38	64.95	65.09
Japan 1 Yen	1.855	1.859	1.899	1.903
Rio de J. 1 Milr.	0.500	0.502	0.501	0.503
Wien 100 Schill.	59.16	59.28	59.14	59.30
Prag 100 Kr.	12.47	12.49	12.48	12.48
Jugosl. 100 Din.	7.390	7.404	7.390	7.404
Budp. 100000 Kr.	73.35	73.49	73.34	74.50
Bulgar. 100 Leva	3.037	3.043	3.041	3.045
Lissab. 100 Esc	18.58	18.62	18.58	18.62
Danzig 100 Gl.	81.670	81.830	81.670	81.830
Konstan. 1 t. P.	2.076	2.080	2.075	2.082
Athen 100 Drch	5.440	5.445	5.435	5.445
Canada 1 k. D.	4.188	4.196	4.191	4.199
Uruguay 1 Peso	4.196	4.304	4.301	4.309
Kairo 1 äg. Pf.	20.954	20.990	20.945	20.990
Island 100 i. Kr.	92.31	92.49	92.29	92.49
Reval	112.20	112.42	112.19	112.41
Riga	80.93	81.05	80.87	81.03

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 1. März. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.30¾, Berlin 123.40, London 25.23⅝, Mailand 27.23, Brüssel 72.23, Holland 208.25, Neuyork: Kabel 5.19.98, Scheck 5.19.20, Canada 5.18, Argentinien 2.18¾, Madrid und Barcelona 79.50, Oslo 138.65, Kopenhagen 138.65, Stockholm 138.95, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.80, Budapest 90.62½, Wien 73.07½, Warschau 58.30, Prag 15.40¼, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 1. März

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr

Alles zirka

Adler Kali	120	Kali-Industrie	40
Badenia Druck	20	Kammerkirsch	260
Badenia Maschin	158	Karlsr. Lebensv.	
Burbach	—	Moninger Brauerei	155
Maschinen Wein	—	Rastatter Waggon	22
Brown Boveri	73	Rodi & Wienenbg.	58
Dtsch. Lastauto	60	Spinnerei Kollnau	125
Dtsch. Petroleum	22	Spinnerei Offenbg.	130
Gasolin	220	Karlsr. Maschinen	22
Itterskraftwerke		Zuckerwaren Spec.	*G

*) G. = gesucht.

Das badische Weinbaugebiet.

Haben die Reben durch den Frost Schaden genommen?

An vierter Stelle unter den deutschen Weinbaugebieten steht das schöne badische Weinbaugebiet mit seinen reichlich 12 000 Hektar Rebland. Es erstreckt sich entsprechend der Gestaltung des Landes von Süden nach Norden, daher sind verschiedenartig wie die Bodenformationen auch die Rebarten. Die durchschnittliche Jahresernte beträgt ca. 300 000 Hektoliter Most, von denen vier Fünftel zu Weißwein, der Rest zu Rotwein verwendet wird. An Weißweinen werden erzeugt Riesling, bei uns in Baden Klingelberger genannt, der Burgunder oder Ruländer, der Clevner, der Sylvaner, der Gutedel, der Elbling und noch verschiedene andere Arten. Für die Rotweine werden die Trauben des Portugiesers, des frühen und späten blauen Burgunders verwendet.

Der Gesamtertrag an Wein im Jahre 1928 ergab nach den eingelaufenen Herbstberichten aus 305 bad. Reborten von 12 200 Hektar ertragender Rebfläche rund 420 700 Hektoliter oder 34,5 Hektoliter vom Hektar. Der Gesamtertrag wird im Zeitraum der letzten 15 Jahre nur im Jahre 1922 mit 806 600 Hektoliter übertroffen, der durchschnittliche Hektarertrag mit 61,9 Hektoliter im Jahre 1922 und mit 36,5 Hektoliter im Jahre 1919. Ueber dem Landesdurchschnitt (34,5 Hektoliter) steht der Hektarertrag der Ortenau und Bühlergegend mit 41,1 Hektoliter, des Breisgaues mit 40,0 Hektoliter und der Markgräflergegend mit 39,4 Hektoliter. Der Kaiserstuhl erzielte 33,7 Hektoliter, die Seegegend 30,3 Hektoliter, die Bergstraße 29,5 Hektoliter, die untere Rheingegend 20,0 Hektoliter, Kraichgau und Neckargegend hat mit nur 1,3 Hektoliter vom Hektar einen fast völligen Fehlherbst zu verzeichnen gehabt, der seinen Grund hauptsächlich in vernichtenden Maifrösten hatte.

Zum größten Teil ist das badische Weinbaugebiet in Händen des Kleinbesitzes, der nebenbei auch Ackerbau und vorwiegend Obstbau betreibt. Eine ganz geringe Zahl von größeren Gütern ist vorhanden, welche meist nur Qualitätsanbau betreiben und somit natürlich auch den Ruf der badischen Weine verbreitet haben. Das südlichste badische Weinbaugebiet liegt am Bodensee mit seinen 400—500 Metern Seehöhe, zugleich auch das höchstgelegenste deutsche Weinbaugebiet. Hier liegen die bekannten Weinorte, Hagnau, Immenstaad und Meersburg. Das nun folgende Markgräflerland von Basel bis vor Freiburg bringt den vorzüglichen Gutedel, den wohlbekömmlichen Markgräflerwein, namentlich in den Orten Grenzach, Auggen, Müllheim, Staufen, Ehrenstetten und Ebringen. Der Breisgau mit dem Tuniberg folgt als weiteres Gebiet. Hier herrscht bei den starken Bodenunterschieden auch ein sehr unterschiedlicher Rebsatz. In Freiburg selbst befindet sich das rühmlichst bekannte badische Weinbauinstitut, das der Erforschung der Biologie der Rebe und ihrer Schädlinge, sowie allen anderen Fragen des Weinbaues gewidmet ist. Dazu gehört auch die neuerbaute Rebveredelungsanstalt, um rechtzeitig den auftretenden Krankheiten Herr zu werden. Der Kaiserstuhl, als ein gewaltiger vulkanischer Gebirgsklotz aus der Rheinebene emporragend, ist eines der eigenartigsten deutschen Weinbaugebiete. Der südliche Teil bringt uns nur das nackte vulkanische Gestein zu Gesicht, während der Norden aus eigenartigen, von tiefen Rinnen durchzogenen Lößterrassen besteht. Die Bad. Landwirtschaftskammer besitzt auf dem Kaiserstuhl ein Mustergut, den Blankenhornsberg mit einem Internat zur Heranbildung der jungen Winzerschaft. Die Kaiserstühler Weine sind als rassige, kräftige und blumige Weine bestens bekannt. Ebenso werden hier die vollmundigen, tieffarbigen Rotweine gezogen und gewonnen. Ihringen, Achkarren, Oberrotweil, Burkheim und Sasbach sind die bekanntesten Weinorte im Kaiserstuhlgebiet. Als weiteres bedeutendes Gebiet folgt die Ortenau. Sie umfaßt auch die Gebiete von Oberkirch, Achern, Bühl bis Baden-Baden und östlich darüber hinaus. Der zum größten Teil aus Granit bestehende Boden bringt einen kräftigen, gleichzeitig auch einen würzigen und feinblumigen Wein hervor. Die Ortenau bildet das Herz des badischen Weinbaugebietes. Die Hauptorte der Ortenau sind Durbach mit dem Schloß Staufenberg des Prinzen Max von Baden, Ringelbach bei Oberkirch, Dorf und Schloß Neuweier mit dem Mauerberg, Varnhalt, Sinzheim mit dem bekannten Klostergut Fremersberg und Schloß Eberstein, das von der Bad. Landwirtschaftskammer bewirtschaftet wird. Sehr vorzügliche Rotweine liefern die Orte Waldulm, Kappelrodeck mit Schloß Rodeck, Sasbachwalden, Affental und Zell-Weierbach bei Offenburg, weiter noch die Schloßgüter Staufenberg und Eberstein.

Kleinere Weinbaugebiete gibt es noch am Neckar und an der Tauber. Gegen früher sind diese jedoch sehr stark zurückgegangen. Wenn es möglich war, hat man Obstanlagen an die Stellen der Weinhänge angepflanzt, die anderen liegen zum Teil noch verödet da; so ist es leider auch im badischen Odenwald an der Bergstraße. Bei den Orten Weinheim, Lützelsachsen, Leutershausen und Schriesheim wachsen auf dem Granitschutt sowohl rassige Rieslingweine als auch volle dunkle Spätburgunderweine, die viele Liebhaber haben.

Die grimmige Kälte dieses Winters hat auch dem Winzer wieder große Sorgen gebracht, ist man doch gewöhnt, besonders in der Ortenau, schon im Januar und Februar mit dem Schneiden zu beginnen. Heute wird der erfahrene Winzer damit warten müssen. Die Frage in Kreisen der Winzer wird sich nun darum drehen, ob die Reben dieser kalten Winterperiode standhielten und nicht erfroren sind. Mancher Stock wird anzutreffen sein, der einen Schuh hoch vom Boden aus ganz braun und morsch aussehen wird. Weshalb aber noch lange nicht gesagt ist, daß er abgehauen werden muß, außer denen, welche schon aufgesprungen sind. Man schneide die Reben wie früher und wird sehen, daß man sich nicht geirrt hat, denn selten wird ein Stock zurückbleiben, und man hat dann immer noch Gelegenheit, dann auszustocken. In verschiedenen Geländen der Ortenau haben bereits Untersuchungen bei verschiedenen Rebsorten ergeben und lassen erhoffen, daß der Frost den Reben bis jetzt nicht den Schaden zugefügt hat, wie dieses anfangs allgemein befürchtet worden ist. Das Holz und die Augen scheinen vollständig gesund geblieben zu sein, sie sind beim Anschnitt ganz schön grün. Nach dem Frost im Jahre 1912, dem der größte Teil der Reben zum Opfer gefallen ist, war die Schnittfläche schwarz. Auch bei den Rebschenkeln zeigt sich der Anschnitt überall grün. Wenn die Rebschenkel beim Tauwetter nicht aufspringen, dürften die Reben die größte Gefahr überstanden haben, was unsern Winzern auch von Herzen zu wünschen wäre. Einstweilen besteht also alle Hoffnung, daß die Reben der großen Kälte getrotzt haben, was darauf zurückgeführt wird, daß sie sich noch vollständig in Winterruhe befanden. Nun wäre langsam und gemächlich einsetzendes Tauwetter zu wünschen, welches die Reben nur allmählich in Saft bringen würde und so das Aufspringen der Rebschenkel verhüten könnte. W. Sch.

Frankfurter Abendbörse.

Weiter befestigt.

Frankfurt, 1. März. (Drahtbericht.) An der Abendbörse blieb die freundliche Grundstimmung bestehen. Farben-, Elektro- und Zellstoffwerte gewannen bis 1 Prozent. Montanwerte gut gehalten mit Ausnahme der etwas abgeschwächten Klöckner und Gelsenkirchen. Auf die erneute Kupferhausse Otavi 0,37, Mansfeld 0,75 Prozent befestigt. Zellstoff Waldhof auf voraussichtliche Dividendenerhöhung im Verlauf bis 263 erhöht. Schiffahrtswerte gleichfalls 1 Prozent freundlicher. Im weiteren Verlauf konzentrierte sich das Geschäft auf den Farbenmarkt, wo ein Höchstkurs von 249,87 zu verzeichnen war. Ausländische Kunstseidenwerte still und zu unveränderten Kursen genannt. An der Nachbörse nannte man: Waldhof 262,5, J.-G. Farben 249,75, Siemens 377, Rhein. Stahl 131,5, Phönix 96,75, Mannesmann 124,75, Otavi 70,75 Rm.

Anleihen: Altbesitz 54, Neubesitz 13,25, 4 Dt. Schutzgebiete 5,05, 4½ Oest. Schatz v. 1914 37,50, 4½ Ung. v. 1910 8,70, 4 Bagdad Ser. II 10,75, 4 Türken Zoll von 1911 11,12, 5 Mexikaner abgest. 13,70, 4 Mexikaner Goldanl. 20,62, 3 Mexikaner Silber abgest. 8, 4½ Anatolier I 19,37, 4½ Anatolier II 20,62, 3 Kalonik Monastir 9,80.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 140, Barmer Bankverein 141, Bay. Hyp. u. Wechselb. 158,75, Commerz u. Privatb. 197,25, Darmst. u. Nationalb. 279, Disconto-Gesellsch. 164,25, Dresdner Bank 168,75, Metallbank 132,5.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 132, Harpen 140,75, Ilse Bergbau 216,5, Kaliw. Aschersl. 211,5, Westeregeln 213,25, Klöcknerwerke 107,75, Mannesmannröhren 124,87, Mansfelder Bergbau 120, Oberschles. Eisenb. 94, Otavi Minen 70,75, Phönix Bergbau 96, Rhein. Braunk. 292, Rhein. Stahl 130, Ver. Königs- u. Laurahütte 86, Ver. Stahlwerke 93,75.

Transportwerte: Hapag 130, Nordd. Lloyd 128,5.

Industrieaktien: A.E.G. Stamm-Akt. 166,5, Bergmann Elektr. 208,25, Zement Heidelberg 187, Daimler Motor 55,5, Dt. Gold Scheideanst. 173, Dt. Linoleumwerke 330, Dyckerhoff 114, Elektr. Licht u. Kraft 213, Elektr. Lief. Gel. 164,5, J.-G. Farben 248,75, Felten u. Guilleaume 138, Frankf. Maschinen 60,5, Goldschmidt Th. 88,25, Holzmann 125, Junghans Gebr. 71, Lahmeyer 161,5, Rhein. el. Mannh. Stamm 163,5, Rütgerswerke 94,5, Schuckert El. Nürnb. 227, Siemens u. Halske 377, Südd. Zuckerf. 144,5, Thür. Lief. Gotha 111, Voigt u. Häffner 212, Wayß u. Freytag 130,25, Zellstoff Aschaffenburg 190, Zellstoff Waldhof 262.

Berliner Börse.

Berlin, 1. März. (Funkspruch.) Da das Auslandsinteresse heute wieder in verstärktem Maße hervortrat, war die Tendenz beim Börsenbeginn freundlich, und die Befestigung konnte weitere Fortschritte machen. Außerdem beurteilte man den Stand der Pariser Verhandlungen wieder einmal recht optimistisch, zumal man die Reise Morgans nach London dahin deutete, daß hierdurch die letzten Unebenheiten beseitigt werden würden. Günstig stimmte ferner die Meldung über eine beträchtliche Steigerung der Absatzziffern der Kali-Industrie, der Rückgang der Konkursziffern im Februar und schließlich der unveränderte Diskontsatz in Neuyork. Wenn die ersten Kurse auch nicht immer die Freiverkehrskurse erreichten, so lag das an den noch vereinzelten und verspäteten Realisationen. Die Provinz und auch seit längerer Zeit die Kundschaft war mit größeren Käufen am Markt, wodurch auch die Spekulation zu Deckungen und Neuanschaffungen bestimmt wurde. Der immer noch steife Geldstand und die unsichere internationale Geldmarktlage hemmen vorläufig noch die Unternehmungslust, so daß die Börse zwar ein lebhafteres Bild als am Vortage bot, die Umsatztätigkeit sich aber in verhältnismäßig engen Grenzen hielt. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf Rheinische Braunkohlen, die führenden Elektrowerte, Kupferaktien sowie auch Reichsbank. Auch Farben stärker beachtet.

Am Geldmarkt ist eine wesentliche Erleichterung noch nicht eingetreten. Tagesgeld bedingt immer noch 7,5—9,5 Prozent, Monatsgeld ist unverändert mit 7—8 Prozent zu haben.

Am internationalen Devisenmarkt lag das Pfund eine Kleinigkeit schwächer. Man hörte London—Berlin 20.45, London—Kabel 4.8525, Kabel—Berlin 4.214 und London—Madrid 31.80.

Nach einer geringfügigen Ermattung konnte sich im Verlaufe die Tendenz später bei zunehmender Lebhaftigkeit wieder einheitlich befestigen.

Der Privatdiskont blieb mit 6⅝ Prozent für beide Sichten unverändert. Das Wechselangebot war heute nur geringfügig.

Die Börse schloß in freundlicher Haltung und durchweg zu den höchsten Tageskursen. Nachbörslich waren die Kurse durchweg behauptet.

Süddeutsche Märkte.

Mannheim, 1. März.

Preisbewegungen nach oben und nach unten waren auch in den letzten acht Tagen an dem Weltmarkt für Getreide wieder wahrzunehmen. Am Weizen-Lieferungsmarkt blieb die Unternehmungslust infolgedessen klein, und die Käufer verharrten weiter in ihrer Zurückhaltung. Am Lokomarkt wirkten die neuerdings eingetretenen kalten Witterungsverhältnisse befestigend auf die Marktlage ein, ohne daß aber dadurch die Umsatztätigkeit eine Belebung erfahren haben würde. Die Interessenten sind weiter zurückhaltend und die wenigen Geschäfte, die zum Abschluß kamen, blieben auf den notwendigsten Bedarf beschränkt. Die Preise sind im Vergleich zur Vorwoche am Brotgetreidemarkt nur ganz wenig verändert. Vom Hafermarkt ist nichts besonderes zu melden. Das Angebot in Inlandsware ist infolge der Kälte zwar schwach, doch ist andererseits die Konsumnachfrage verhältnismäßig klein. Am Gerstenmarkt hatte Braugerste auch in den letzten acht Tagen wieder ruhigen Markt. Die große Kälte verringert den Bierkonsum. In den Anbaugebieten sind noch sehr große Mengen unverkäuflicher Braugerste vorhanden, so daß die Brauereien und Mälzereien mit aller Ruhe der weiteren Entwicklung des Marktes entgegensehen können. Mais lag fest, da Lokoware sehr knapp ist und neue Ankünfte infolge der geschlossenen Rheinschiffahrt nicht herankommen können. Im Bedarfsfalle muß die Ware per Bahn bezogen werden, wodurch naturgemäß eine Verteuerung eintritt. Der Preis für greifbaren Mais ist dadurch weiter erhöht worden und stellt sich heute auf 24,75 bis 25 Rm., einschließlich Säcken, waggonfrei Mannheim. Futtermittel hatten weiter festen Markt, zumal behauptet wird, daß die in den Boden eingegrabenen Kartoffeln und Rüben infolge des Frostes stark gelitten haben sollen. Am Mehlmarkt herrschte auch in dieser Woche wieder ruhiger Verkehr. Das Geschäft ist trotz des Frostes und der nun schon seit Wochen eingestellten Rheinschiffahrt sehr klein und bleibt auf Deckungen des notwendigsten Bedarfs beschränkt. Hopfen hatten vollkommen ruhigen Markt, zumal infolge des anhaltenden Frostwetters und des neu eingetretenen Schneefalls keine Zufuhren herankommen. In Walldorf kam eine Partie Hopfen zu 80—100 Rm. zum Verkauf. In Nürnberg zahlte man für mittleren Württemberger Hopfen 130 Rm. per Zentner.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 1. März. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die ziemlich reichlichen Andienungen in Weizen und Roggen waren durchweg kontraktlich, die Mühlen zeigten sich als Abnehmer. Im Lieferungshandel wurde der März groß in Deckung gesucht und um 2 Rm. höher. Auch spätere Termine blieben fest. Beim Roggen war ebenfalls März stärker befestigt. Hintere Lieferung profitierte nur mäßig. Gerste bleibt still. Hafer kann für Lieferung seine letzten Notierungen nicht behaupten. Das Mehlgeschäft zeigt keine größere Belebung.

Berlin, 1. März. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen: Märk. 220—223, März 234,50—235, Mai 244, Juli 253 bis 252,50; fest. Roggen: Märk. 205—208, März 220—220,5, Mai 229,50—230, Juli 235,50; fest. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192 bis 202; ruhig. Hafer: Märk. 199—205, März 216,50—216, Mai 228 u. Brief, Juli 239; Prompt: stetig; Lieferung: matter. Mais: loko Berlin 247; geringes Angebot. Weizenmehl 26,40—29,90; behauptet. Roggenmehl 27,25—29,40; fest. Weizenkleie 15,50 bis 15,75; ruhig. Roggenkleie 14,65—14,75; ruhig. Weizenkleie-Melasse 15,10—15,20 Rm.

Viktoriaerbsen 43—49, kleine Speiseerbsen 27—33, Futtererbsen 21—23, Peluschken 23—24,50, Ackerbohnen 21—23, Wicken 27—29, blaue Lupinen 16—17, gelbe Lupinen 22—23, Seradella, alt 48—52, Rapskuchen 20,40—20,60, Leinkuchen 25,40—25,60, Trockenschnitzel 14,60—14,90, Sojaextraktionsschrot 23,30—23,50, Kartoffelflocken 21,80—22 Rm.

Magdeburg, 1. März. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —. Tendenz still. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 10,90 B., 10,80 G.; April 10,90 B., 10,85 G.; Mai 11 B., 10,95 G.; Juni 11,15 B., 11,05 G.; Juli 11,25 B., 11,15 G.; August 11,40 B., 11,35 G.; September 11,40 B., 11,35 G.; Oktober 11,50 B., 11,40 G.; Dezember 11,55 B., 11,50 G.; Tendenz stetig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 1. März. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; März 124⅞—125, Mai 130⅛—130¼, Juli 132⅞—133. Mais: Tendenz fest; März 96⅝, Mai 100¾, Juli 103⅝. Hafer: Tendenz fest; März 48½, Mai 51⅞, Juli 50¾. Roggen: Tendenz fest; März 110, Mai 112⅞, Juli 111⅞. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 1. März. Baumwolle. Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21,61 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 1. März. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 182,75 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 79—84 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77,50—79,25 Rm.

Viehmarkt.

München, 1. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr 172 Ochsen, 139 Bullen, 197 Kühe, 39 Kalbinnen, 806 lebende und 801 geschlachtete Kälber, 355 lebende Schweine, darunter 27 aus Norddeutschland und 620 geschlachtete Schweine, davon 131 aus Holland, ferner 112 geschlachtete Schafe, 23 Lämmer und 36 Kitze. Verlauf: Mit Großvieh sehr ruhig, mit Kälbern etwas flotter, mit Schweinen lebend mittelmäßig, geschlachtete etwas lebhafter, mit Schafen mittelmäßig. Preise in Pfennig je Pfund: A. Lebendgewicht: Bullen 38—42, Kühe 25—34, Kälber 55—78, Fettschweine 71—76, Ladenschweine 72—80; B. Schlachtgewicht: Kälber 65—82, Fettschweine 85—94, Ladenschweine 96—102, Schafe 70—94.

Der Sport des Sonntags.

Das Programm des kommenden Sonntags gestaltet sich wieder reichhaltiger als an den letzten Sonntagen. Neben dem Fußball, der gern mal wieder sein Programm ganz durchführen möchte, kommen in der Leichtathletik Hallensportfeste, im Fechten der Länderkampf Deutschland gegen Ungarn, weitere Veranstaltungen im Schwimmen, Radsport, Motorsport und Schwerathletik, Turnen und einige Tagungen zur Geltung. Also wieder ein gut besetztes Sonntagsprogramm. Im Vordergrund steht natürlich der

Fußball.

Nach den „frostigen" Sonntagen, die ein Spielen auf den vereisten Plätzen nicht zuließen, ist die Witterung milder geworden. So hofft man von dem rund Dutzend Endspiele eine bestimmte Anzahl unter Dach und Fach zu bringen, vorausgesetzt, daß die Platzverhältnisse dies zulassen. In der

Runde der Meister

stehen sich gegenüber:

Germania Brötzingen — Eintracht Frankfurt.
V.f.L. Neckarau — 1. F.C. Nürnberg.
Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen.

In Brötzingen wird die Eintracht Frankfurt kaum in Front zu erwarten sein. Ein Unentschieden überrascht aber keineswegs. — In Neckarau dürfte der V.f.L. selbst nach tapferster Gegenwehr dem Club unterliegen, der in den Spielen um die „Süddeutsche" wieder an seine alte Form anschließt. — In Worms könnte die Wormatia endlich zu den beiden ersten Punkten kommen. Die Borussia Neunkirchen scheint noch nicht spielstark genug, um in Worms einen Sieg zu landen. — Das ebenfalls angesetzte Spiel Karlsruher F.V. gegen Bayern München ist abgesetzt worden.

Die Trostrundenspiele:

Abteilung Nordwest:

1. F.C. Idar — V.f.R. Mannheim.
Saar 05 Saarbrücken — F.S.V. Mainz 05.
V.f.L. Neu-Isenburg — Union Niederrad.
F.S.V. Frankfurt — S.V. Waldhof.

Abteilung Südost:

S.V. 1860 München — Stuttgarter Kickers.
Freiburger F.C. — Phönix Karlsruhe.
V.f.B. Stuttgart — A.S.V. Nürnberg.
Sp.Vg. Fürth — Schwaben Augsburg.

In der Abteilung Nordwest stehen sich in Idar der 1. F.C. Idar und der V.f.R. Mannheim gegenüber. Dem V.f.R. wird es kaum gelingen, die wieder erstarkten Idarer auf deren Platz zu schlagen. Ein Unentschieden wäre für die Mannheimer sogar ein gewisser Erfolg. — In Saarbrücken müßte sich Mainz, das neben großer Wucht über ein gutes erfolgbringendes System verfügt, gegen Saar 05 durchsetzen. Die Punkte werden wohl nach Mainz wandern. — In Isenburg hielt es früher schwer, zu gewinnen. Dem ist heute nicht mehr so. Union Niederrad ist zurzeit spielstärker und wird auch in Isenburg zu den Punkten kommen. — Im vierten Treffen endlich stehen sich in Frankfurt bereits zum Rückspiel der F.S.V. Frankfurt und S.V. Waldhof gegenüber. Im Vorspiel siegte der F.S.V. nach überlegenem Spiel 4:3. Heute ist der F.S.V. zurückgegangen, während Waldhof sich sichtlich erholt hat. Der Ausgang des Spiels ist offen, eine Niederlage des Platzbesitzers ist durchaus möglich. Jedenfalls stellt das Treffen eine Art Vorentscheidung dar.

In der Abteilung Südost sind zum Teil die Paarungen recht interessant. Das wichtigste Spiel steigt wohl in Fürth, wo die Sp.Vg. die Augsburger Schwaben empfängt. Im Vorspiel konnten die Fürther knapp 2:1 siegen. Augsburg weiß, daß es in diesem Spiel um die Führung geht, wird sich also strecken. Der Endsieg wird jedoch dem Platzbesitzer kaum zu nehmen sein. — In Freiburg wird Phönix Karlsruhe, der 4:2-Sieger von Karlsruhe, gegen den F.C. im Revanchekampf einen schweren Stand haben. — Gleich starke Mannschaften treffen in Stuttgart aufeinander. Der V.f.B. Stuttgart pflegt ein dem A.S.V. Nürnberg ähnliches Spiel. Der Kampf ist offen. — In München kann 1860 München zeigen, ob es gewillt ist weiterhin den schlechten Tabellenplatz inne zu halten. Stuttgarter Kickers sind hier der Gegner. Der Kampf verspricht recht spannend zu werden. Die Chancen sprechen für 1860 München.

Auch Gesellschaftsspiele sind vorgesehen. In Berlin gastiert Slavia Prag bei Tennis Borussia Berlin, und Max Schmeling wird den Anstoß vornehmen. Auch am grünen Tisch wird wieder gearbeitet, und zwar finden vier Spielsystembesprechungen in den einzelnen Bezirken statt. Württemberg/Baden trifft sich in Stuttgart, Bayern in Ulm, Rhein/Saar in Kaiserslautern und Main/Hessen in Hanau. Man wird in diesen Sitzungen die Wünsche der Vereine hinsichtlich einer Neuregelung des Spielsystems zu formulieren haben.

Leichtathletik.

Da der Sport im Freien noch sehr behindert ist, dominiert er dafür um so mehr in der Halle. Am Wochenende gibt es in Süddeutschland gleich zwei Hallensportfeste. Am Samstag kommen die Sprinter Körnig, Jonath, Eldracher, Salz, Franz, die Hürdler Troßbach, Steinhardt, Welscher, die Mittelstreckler Dr. Peltzer, Müller, Schoemann, Lefèvre, die Langstreckler Boltze, Kohn, Schaumburg, Gerhard sowie die Kugelstoßer Emil Hirschfeld und Schneider, sowie noch viele andere gute Leichtathleten im Frankfurter Sportpalast zusammen. Diese selben Leute werden fast alle am Sonntag auch in Nürnberg an den Start gehen. Hier sind außerdem noch hinzuzufügen der Start der Olympiasiegerin Lina Radke sowie die Austragung einer 4 mal 250-Meter-Städtestaffel zwischen Nürnberg, München, Stuttgart und Frankfurt.

Wintersport.

Die Saison ist nun — soweit es Deutschland betrifft — endgültig abgeflaut. — In Karlsruhe tagt der Südwestdeutsche Eissportverband. — Im Ausland ist mehr Betrieb. Die Schweizerischen Meisterschaften im Skilaufen in Arosa gehören mit zu den bedeutendsten Veranstaltungen dieser Art, und die Skiwoche auf dem Holmenkollen in Norwegen, unweit Oslo, ist überhaupt das bedeutendste skisportliche Ereignis des Jahres, für Norwegen sogar ein wahres Volksfest.

Wintermeisterschaften

der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Die Technische Hochschule Fridericiana trug in den letzten Tagen ihre diesjährigen Wintermeisterschaften aus. In den verschiedensten Sportarten waren die Akademiker bemüht, den Titel mit möglichst guten Leistungen zu erringen. Am Dienstag waren die Schwimmer im Vierordtbad, während die Kleinkaliberschützen sich auf den Ständen im Hardtwald betätigten, und die Fechter in der Turnhalle kämpften. Mittwoch war Waldlauf, Donnerstag Turnen in der Hochschulturnhalle. Bei der anschließenden Preisverteilung, die in Vertretung des erkrankten Rektors, der Vorsitzende des akademischen Ausschusses für Leibesübungen, Prof. Dr. Paulcke, vornahm, wurden folgende Ergebnisse verkündet:

Schwimmen:

2 Bahnen Brust (Anfänger): 1. Strunk, Heinz, Arminia, 0.51:6; 2. Baßler, Fritz, frei, 0,53:0; 3. Ern, Friedr., Arminia, 0,53:2.

4 Bahnen Brust (offen): 1. Weimann, Max, frei, 1,59:3; 2. Merk, Berthold, frei, 1,59:8.

4 Bahnen Seitenschwimmen: 1. Hacker, Adf., Unitas, 1,40:8.

4 Bahnen Rückenschwimmen: 1. Strunk, Heinz, Arminia, 1,54:8; 2. Weimann, Max, frei, 2,10:8.

2 Bahnen Freistil (Anfänger): 1. Mayer, Werner, Ghibell., 0,46:0; 2. Schulz, Friedr., frei, 0,46:6.

4 Bahnen Freistil (offen): 1. Hacker, Adolf, Unitas, 1.55:0.

4 mal 2 Bahnen Bruststaffel für Korporationen: 1. Ghibellinia, 3,18:4; 2. Unitas, 3,28:2; 3. Hohenstaufen, 3.51:0.

4 mal 2 Bahnen Lagenstaffel für Verbände und Fachschaften: 1. Fachschaft der Elektriker, 3,17:0; 2. A.T.V., 3,27:6.

Streckentauchen 50 Meter: 1. Nordheimer, Karl, frei, 40 Meter in 33 Sek.

Springen: 1. Nordheimer, Karl, frei, 262 Punkte; 2. Schuler, Adolf, Unitas, 21,6 Punkte.

Kleinkaliberschießen:

1. Einzelschießen:

Liegend: 1. Steinwarz, Herbert, frei, 49 Ringe; 2. Oehmichen, Walter, frei, 48 Ringe; 3. Brunswig, Hans, frei, 46 Ringe.

Kniend: 1. Steinwarz, Herbert, frei, 48 Ringe; 2. Bartels, Hans, Frisia, 46 Ringe; 3. Oehmichen, Walter, frei, 45 Ringe.

Stehend: 1. Weimann, Max, frei, 41 Ringe; 2. Brunswig, Hans, frei, 39 Ringe; 3. Barié, Ernst, W.S.C., 37 Ringe.

2. Mehrkampf:

Klasse A (Fortgeschrittene): 1. Weimann, Max, frei, 128 Ringe; 2. Steinwarz, Herbert, frei, 126 Ringe; 3. Brunswig, Hans, frei, 122 Ringe.

Klasse B (Anfänger): 1. Barié, Ernst, W.S.C., 107 Ringe; 2. Hacker, Adolf, Unitas, 99 Ringe; 3. Jeanmaire, Walter, Bavaria, 9[illegible] Ringe.

3. Mannschaftskampf:

1. Frisia, 285 Ringe; 2. Arminia, 268 Ringe. Die Hochschulmannschaft schoß außer Konkurrenz 603 Ringe.

Waldlauf:

1. Einzellauf: 1. Graf, Karl, Hohenstaufen, 15,55:2; 2. Lang, Herbert, frei, 16,01; 3. Reut[illegible], Günther, Arminia, 16,10; 4. Hugelmann, Hans, Schwarzwald, 16,47.

2. Mannschaftslauf: 1. Interessengemeinschaft der Freistudenten; 2. Hohenstaufen.

Fechten:

1. Florettfechten: 1. Jockheck, Wilh., Germania; 2. Allerding, Eugen, frei; 3. Lang, Herbert, frei.

2. Säbelfechten: 1. Jockheck, Wilh., Germania; 2. Ernyei, Ladislaus, frei; 3. Tritschler, Eugen, frei.

Gerätеturnen:

1. Einzelturnen: Reck: 1. Weber, Gustav, Hohenstaufen, 53 Punkte; 2. Speichinger, Josef, mach., 46 P.; 3. Wanke, Georg, Arminia, 45 P.

Barren: 1. Speichinger, Jos., mach., 50 P.; 2. Weber, Gustav, Hohenstaufen, 49 P.; 3. Nutz, Heinrich, Schwarzwald, 44 P.

Pferd: 1. Weber, Gustav, Hohenstaufen, 5[illegible] Punkte; 2. Speichinger, Josef, mach., 47 Punkte; 3. Nutz, Heinrich, Schwarzwald, 48 Punkte.

2. Gerätezehnkampf: 1. Weber, G., Hohenstaufen, 169 P.; 2. Speichinger, Jos., mach., 15[illegible] Punkte; 3. Nutz, Heinr., Schwarzwald, 140 P.; 4. Wanke, Georg, Arminia, 139 Punkte.

3. Musterriegenturnen: 1. Cimbria, 61,1 P.

Pforzheim springt ein.

Alte Bekannte beim K.F.V.

An Stelle des vom Verband abgesetzten Meisterschaftsspieles gegen Bayern München trägt der K.F.V. morgen Sonntag ein Wettspiel gegen den 1. F.C. Pforzheim aus. Durch umfangreiche Arbeiten und Vorkehrungen wird das Spielfeld bei günstiger Witterung in brauchbarem Zustande sein. Das Treffen wird nicht nur deshalb Interesse finden, weil der Badische Meister seit 6 Wochen in Karlsruhe nicht mehr angetreten ist, sondern auch vor allem deshalb, weil zurzeit der alte Pforzheimer Club außerordentlich spielstark ist. Die Kreismeisterschaft hat er kürzlich in imponierendem Stile errungen; er hat beste Aussicht, in den bevorstehenden Aufstiegsspielen seine frühere geachtete Stellung in der Bezirksliga wieder zu erlangen. Die Hauptwaffe der Pforzheimer ist der flüssig kombinierende und durchschlagskräftige Sturm, der von dem feinen Techniker Walter hervorragend geführt wird und in dem alten Repräsentativen Weißenbacher auf halbrechts seine Schußkanone hat; dieser Angriff hat in den diesjährigen Verbandsspielen 93 Tore erzielt. Der Angelpunkt der Mannschaft ist immer noch der sympathische Mittelläufer Müller, der in Abwehr und Aufbau gleich vorzügliche Arbeit leistet. Dem Auftreten der elf Pforzheimer sieht man in Karlsruhe, wo der Club aus früheren Begegnungen her noch in bester Erinnerung steht, mit Spannung entgegen. Spielbeginn ½3 Uhr.

Berliner Börse

vom 1. März

Deutsche Staatspap.

	28. 2.	1. 3.
Abl. Schuld I–III	54	54
Neubesitz	13	13.1
6 Dt. Werth.	–	–
6 dto. b. 1000 $	89.6	89.6
5 dto. 1–5 $	105	-
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	78	79.7
6 Bay. 27	79.5	79.5
6 Sachsen 27	79	79
7 Thür. 26	84.75	84.75
6½ D.Reichsp.	97.87	97.8
Dt. Schutzgeb.	4.85	4.9
5 Rh.M.G.	72.5	73.25
6% Farben	134	134⅛
5 Bad. L. K.	–	18.25
6Gr.Kr.Mhm.	–	–
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	32	32.75
4 Mex. abg.	20.75	20.75
4½ Oest.S.	37.5	37.5
4 Goldr.	31.25	–
4 Kronenr.	2.2	–
4½ Silber	–	–
4 Türk. Ad.	7.3	7.4
4 T.Bagd.I	10.25	10.2
4 T.Bagd.II	10.5	10.2
4 T. Zoll.	10.5	10.5
Türk.-Lose	18.1	17.9
4½ Ung. 13	22.75	–
4½ Ung. 14	26.25	26.25
4 Ung.Goldr.	25.2	25
4 Kronenr.	2.2	2.2
5 Tehuant.	17	17
4½ do. abg.	–	–
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	163.5	169
Allg. Lokalb.	172¼	175¾
Baltimore	–	–

	28. 2.	1. 3.
Canada	69	69
Dt.Eis.B.Bet.	84	84
7 Reichsb.	90	90
Elektr.Hchb.	93	92.75
dto.Zertifik.	88.87	88.87
Hamb.Paketf.	124⅝	129
Hamb.Hochb.	77	77
Hamb.Südam	183	186
Hansa	169	171
Neptun	124.5	125.5
N. Lloyd	124⅞	127
Schantung	4.8	4.87
Süd.Eisenb.	122¼	–
Ver. Elbe	41.25	44
Bank-Aktien		
Adca	139¼	140
Bad. Bank	172¾	173
Bk. el. Werte	151.5	152
Bk. f. Brau	167.5	168.5
Barm. Bkv.	138¾	140⅛
Bay.Hyp.B.	151.5	153.5
„ Vereins	163	163
Berl.Hdlsges.	228.5	230
Commerzbk.	194.5	196¼
Danz.Priv.	122¼	123¼
Darmst.Bk.	276	277
D.Asiat.Bk.	49.5	49.5
Deutsche Bk.	168¼	169.5
Dt.Hyp.Bk.	158	158.5
D.Uebs.Bk.	108.6	108
Disk.-Ges.	163	163
Dresdn.Bk.	16[illegible]¾	167¼
GothaGrund	147	142.5
Lux.Inter.	6.3	6.6
Mein.Hyp.	140	140
Mitt.Bod.C.	255	255
Mitteld.Cbk.	195	194.5
Ostbank	115	115.5
Oest. Credit	34.37	34.37
Pr.Boden	138¾	139.5
Reichsbank	297¼	303.5
Rh.Creditbk.	124.5	124.5

	28. 2.	1. 3.
Südd.Bod.Cr	189	190.5
Südd. Disk.	135.5	135.5
Vbk. Hamb.	156	156.5
Wiener Bkv.	14.62	14.62
Industrieaktien.		
Accumulat.	163	163¼
Adlerh. Gl.	118	118.5
Adl. Kleyer	51	51.5
A. E. G.	164.5	166
dto. Lit. B	83.5	82.75
Alsen Zem.	203	204.5
Ammend P.	165	167¼
Aschaff.Bräu	158.5	158.-
Aschaff.Zellst.	185¼	188¼
Augsb.N.M.	83.25	86.25
Baer & Stein	–	–
Balcke Masch.	128	128
Bamb.Mälz.	120	120
Baroy Walz	92.5	93.5
Basalt	52.5	52.5
Bayr. Mot.	200	202¾
Bayr.Spieg.	67	67.5
J.P.Bembg.	360	372
Berger Tfb.	371	379
Bergm. Elek.	204.5	207
B.Karlsr.J.	–	–
Berl. Kindl.	–	–
Bl. Masch.	76	78
Berth.Mess.	68.25	67
BrauhNürnb.	167.5	168.5
Brk. Brik.	163	164
Brschw. K.	226	230
Brem.Besgh.	66.75	66.25
Brem.Vulk.	–	–
Brem.Wolle	213	213.5
BrownBoveri	148¾	148¼
Buderus E.	81	81
Busch Lüdsch	94.5	94.5
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	121¼	122
Ch. Buckau	100	100
Ch. Heyden	102	105¼
Ch. Gelsenk.	–	–
Ch. Albert	77.5	79.5
Chade	446.5	448
Conc. Berg	68	68
Conc. Chem.	–	20.5
Conc. Spinn	98.25	98.25

	28. 2.	1. 3.
Ct. Caoutch.	140¼	141
DaimlerBenz	53.5	55
Dt. Atl. Tel.	127	130¼
Dt. Asphalt	–	–
Dt. Conti-G.	–	215¾
Dt. Erdöl	121.5	123
Dt. Gußstahl	89	88
Dt. Jute	–	144
Dt. Kabel	66.12	66.12
Dt. Linol.Wk.	323	328.5
Dt. Masch.	50.5	50.5
Dt. Post	28.5	28.5
Dt. Schachtb.	86.5	86.5
Dt. Spiegel	103.5	103
Dt. Steinzg.	230	230
Dt. Ton	147.5	152
Dt. Wolle	–	–
Dt. Eisenh.	79	80.37
Dortm Aktien	231	232
„ Union	268	270
Dr.Schnellpr.	111.5	112
Düren Metall	217	218
Dürkoppwke.	33.75	34.5
Düss.Masch.	30.25	30.25
Dyckerhoff	113.5	113.5
Dyn. Nobel	114	115¼
Egest. Salz	124	121¼
Eilenburg K.	75.25	75.25
Eintracht	164	163
Eisenb. Verk.	160	160.5
Eis.Sprottau	81.5	82
El. Liefer.	160¼	163⅛
El.Licht Kraft	205.5	210
Engelh.Bräu	216	217
Enzing.-U.	76.5	76
Erdmsd.	103	103.5
Erlang.Baumb	143.5	144
Eschw.Bg.	215	220
Ess.Steink.	122	125
Fahlbg.List	112.5	114.5
Falkenstein	123¼	126
Faradit	47	47
J.G.Farben	244	246¼
Feinjute	112	111
Feldm. Pap.	218¼	224
FeltenGuill.	136	138
Flöth.Masch.	45	45
Fraustadt Z.	–	–

	28. 2.	1. 3.
FreundMsch.	12	11.75
Friedr Hall	169	173.5
Friedr.Hütte	111	111
Frister	95.5	96.5
Gaggen.Eis.	–	5.62†
Gg. Geiling	54	54
Gels. Bw.	129	130.5
Genschow	91.25	91.5
Germania P.	189.5	191.5
Gerresh. Gl.	–	140
Ges.f.e.Unt.	226.5	229
Girmes Co.	252.5	252.5
Gladb.Wolle	150	149.5
Glas Schalke	209¾	209¾
Glockenst.	–	–
GlückaufBräu	136¼	136¼
Goedhardt	340¼	341
Goldschm.	87.75	87.37
Görl. Wagg.	102	102
Grepp. W.	140	142.5
Gritzner	100	98
Großh.Webst.	210	210
Großmann	62.5	62.75
Grün & Bilf.	170⅛	170.5
Gruschwitz	75	73
Guanowerke	61.25	61
Gundlach	95	95
Haberm. G.	113	112
Hacketh D.	92.25	94
Halle Masch.	114	115
Hamb. El.	145	146⅛
Hammersen	130	132
Hann.Masch.	44	44
Harburg Eis.	90	90
Harb.Gummi	75	75
HarkortBrücke	–	–
Harpener	138.5	140¾
Hartm. M.	15.75	16.25
Hedwigsh.	93.12	93.75
Heilm. Littm	109¾	108¾
Hemm. Zem.	271¼	275.5
Hilpert M.	91.5	92
Hindr. Auff	100¾	101
Hirsch Kupf.	132¾	137¾
Hirschb. Ld.	101¼	101¼
Hoesch	121	123.5
Hoffm. St.	75	74.25
Hohenlohe	74.5	76

	28. 2.	1. 3.
Holzm. Ph.	122¾	125¾
Horchwke.	108¼	108.5
Hotelbetr.	175	178
C.M.Hutsch	74	75
Lor. Hutsch	106	106.5
Ilse Bergb.	215	215
Industrieb.	137.5	137¾
Jeserich	118	118
Jüdel	145	145
Junghans	72	70
Kahla Porz.	101	102
Kali Aschl.	203.5	209
Karstadt	214¼	217
Klöcknerw.	105	106
Knorr C. H.	157¼	157.5
Köhlm. St.	92	92
Kolb & Sch.	175.5	175.5
Kollm.Jourd	69.5	69.5
Köln Neuess.	119.5	122¼
Kölner Gas	85.5	86
Konti Wass.	36.25	400
Kört Gebr.	–	70.5
Kört El.	101¾	102.5
Krauß & Co.	60.5	61
KunzTreibr.	112	114
Küppersb.	185	185.5
Lahmeyer	159⅞	160¾
Laurahütte	66	65.75
Leipz.Riebeck	145	145.5
Leopoldsgr.	72.25	74.25
Lindes Eis	159	160
Lindström	845	854
Lingel Sch.	46.5	47
Lingnerw.	85	85
Ludw. Loewe	211	–
Lorenz Tel.	166	167¼
Lüdenscheid	105	106
Magirus	34	36.5
Mannesm.R.	122	124¼
Mansfeld	115	118¾
M.Buckau-W.	130	–
Max-Hütte	187	189¼
M. W. Lind	168	167
„ Sorau	201¾	200
„ Zittau	80	79.75
Merk. Wolle	157¼	157¼
Metallbank	127.5	130.5
Mey.-Kauffm	64.75	65

	28. 2.	1. 3.
Mez Söhne	65	64
Miag	142	141
Minimax	125	125.5
Mitteld. St.	125.5	125.5
Mix & Gen.	109	109
Montecatini	62.25	62.37
Mot. Deutz	65.5	66
Mülh. Bg.	105	106.5
Nation.Auto	32.63	32.5
Neckarsulm	26.75	27
Neckarwke.	134.5	135
Ndl. Kohle	164.5	160
Nordd.Eis	118	119
„ Steingut	194.5	194.5
Nordd.Trik	58	59.5
„ Wolle	160.5	166
Nbg.Herkul.	43	43
Ob.-Bedarf	91	93.25
Ob. Koks	100¾	102¼
dto. Genuß	78.25	79.97
Orenstein	85	88
Ostwerke	228	239.5
Panzer	–	–
Ver. Union	103	103¾
Phönix Bg.	94.62	96
Phönix Brk.	80.5	81.5
Pintsch	180	179.5
Pittler Wk.	–	–
Poege el.	59	60
Poege Vorzg.	69.55	69.25
Polyphon	348	365
Preußengr.	114.5	–
RadebergExp.	180	180¼
Rasqu.Farb.	–	–
Rathg. Wg.	71.5	74
Reichelbräu	267	271
Reichelt M.	77	77.75
Reisb. Pap.	226	226
Rheinfelden	187.5	185.5
Rh. Braunk	285	292
„ Elektro	162	162
„ Möbel	148	151
„ Stahlw.	126	128¼
R. W. E.	229	232.5
„ Westf.K.	106.5	106.5
RM.Spreng	90.5	
Richter Dav.	172	174¼
Riebeck-Mont.	114	141¼

	28. 2.	1. 3.
Rockstroh	112.5	111
Roddergr.	850	850
Rosenth.P.	106¼	106¼
Rütgersw.	94	94.5
Sachsenw.	119	120.5
Sächs. Guß	112	112
S.-Th. Ptl.	178	176
„ Webstuhl	112	113
Sal. Salz	130.5	130.5
Salzdetfurth	303.5	313
Sangerh.M.	119	117.5
Sarotti	210	211¾
Schering ch.	290	290
Schlegelbräu	200	196
Schl.Berg-Z.	128¾	127¼
Schl.B.Beuth	141	142
Schl. El. B.	200.5	203
Schl. Portl.	198.5	196¼
Schl. Text.	29.12	31
Hg. Schneid.	122	124¼
Schub. Salz	309.5	316
Sch. Cremer	79.25	85
Schuckert el.	220	225
Schultheiß	276	278
SchwelmEis	142	139
Segall Str.	84.5	84
Sieg-Sol.G.	16.75	17
SiegersdWerk	122¼	120¼
Siem. Gl.	142	142.5
Siem.Halske	368¼	375
Sinner A.-G.	137	135
Staßfurt ch.	25.87	26.25
Stett.Cham.	75	74.5
Stock & Co.	95	96
Stöhr Kg.	176¾	181
Stöwer Nm	21	20.5
Stolb.Zink	152¼	153.5
Stollwerk	148⅞	148¼
Strals. Sp.	248	248
Südd. Imb.	–	91.5
Südd. Zuck.	144	143.5
Svenska	479	478
Tel. Berlin	57.5	58.5
Thörl Oel	95.25	96.75
Thür. Gas	150.5	151¼
Tietz Köln	259¾	262.5
Transradio	147¼	151
Tuch Aach.	110¼	110¼

	28. 2.	1. 3.
Tüll Flöha	79	–
Gebr. Unger	83	83
Union chem.	62	–
Un. Diehl	–	96
Union Gieß.	13	13
Barz. Pap.	133.5	133
Ver.Böhlerst.	137	137
„ chem.Charl	89	90
„ Dt. Nickel	171	171.5
„ Flansch.	95.25	95.25
„ Glanzst.	410.5	416
„ Gothania	125.5	125.5
„ Jute B.	122	122
„ M. Hall	48.26	48.5
„ Pinsel	47.12	48
„ Portland	228.5	228.5
„ Schuhf.Ver	–	63
„ Stahlw.	97.12	93
„ Zypen	–	88
Vikt. Wke.	–	66.2
Vogel Tel.	77	78.87
Vogtl.Masch.	66	66.12
Voigt Häffn.	–	212
Vorw.Spinn.	–	–
Wanderer	90	95
Waff.Gelsenk.	130.5	131
Wegelin	104.5	104.5
Westereg.	208¼	213
Wicking	158¼	161
Wiesloch Ton	117.5	117.5
Wißner Met.	136.5	137
WittenerGuß	31.5	33
Witt. Tief	136	135
Zeitz Masch.	138	137
Zellst.Ver.	120	120
Zellst.Waldh.	256	256¾
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	359.5	360
Mannh.Ver.	160	160
Nordstern	282	280
Vikt. Allg.	2600	2525
Vikt. Feuer	542	545
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	128.5	127
Neu-Guinea	536	530
Otavi	58.5	59.62

Frankfurter Börse

vom 1. März

Deutsche Staatspap

	1. 3.
6% Reichsanl.	87.2
Ablösung I–III	54
Neubesitz	13
Dt. Werth.	89
Schatzanw. 23	–
4 Schutzgeb.14	4.87
4% Bay.AblR.	79.4
6½ Württ. 26	
6½% Reichsp.	97.5
6½% Hess. I	10.5
Ausl Staatspapiere	
Spez. Port.	–
4½% am. Goldrum. 13	18.87
Zolltürken	10.5
4 ung. Gold	25.2
Dt Stadtanleihen	
6% Berl. 24	–
6% Darmst. 26	91.5
7% Dresdn.St.A.26 I	83.5
7% Frankf. 26	87

	1. 3.
Heidelbg. Stadt A.26	89
8 Ludwigsh. St.A.26	91.75
8% Mainz G. A. 26	88.87
10% Mannh. G.A.25	102
8% Mannh. St.A. 26	93.5
6% Mannh. St.A. 27	78
8% Nürnbg. St.A.26	–
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	–
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	–
5 Badenw. K.	79.25
5 Pfandbriefbk. Gold	77
6 Großkr. Mannh. 23	–
6 Heidelb. St. Holz	6.2
6 hess. Braunkohl.	–
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	–
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	–
5 Pr. Roggen	9.5
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	–

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	1. 3.
5 Badenw.-Kohle 23	–
6 Großkr.Mannh.abg.	14.5
5 Neckar A.G. Gold	–
7 Ver. Stahlwerke 26	83.5
5 Rh.-Main-Donau	–
Pfandbriefe	
Frkf. Hyp. Bk. 12–21	–
Frkf. Pfbr. Bank	–
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	94.75
Rh. Hyp. Bk. 24–25	95.25
Rh. Hyp. Bank 5–8	95
3 Sadonique M.	–

Bank-Aktien.

	28. 2.	1. 3.
Adca	138.5	139.5
Bad. Bank	173	173
Bk. f. Brau	167.5	169
Barm. Bkv	139	140
Bay. B.-C. Würzburg	–	–
Bay.Hyp.W.	152	153¾
Berl.Hdlsges	–	–
Danatbk.	277	277
Dtsche.Bk.	168	168⅝

	28. 2.	1. 3.
Dt.Hyp.Bk.	140	140
Dt.Vereinsb.	103	103
Disk.-Ges.	162.5	163¾
Dresdn.Bk.	167¾	168.5
Frankf. Bk.	114	114
Fr.Hyp.Bk.	150	140
Fr.Pfd.Br.B	156	155
Metallbank	126⅝	130
Mitteld.Cbk.	193	194
Nürnbg.V.B	160	161
Oest. Credit	34.4	34.4
Pfälz.Hyp.Bk	160	160
Rh.Creditbk	124¾	124¾
Rh. Hyp.	-	213
Südd.Bod.Cr	180	185
Südd. Disk.	135	135
Westb.	100	100
Wiener Bkv	14.75	14.67
Wtb Nbk.	181	–
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	–
7 Reichsb.Vz.	89.87	–
Hapag	124	129
Heidelb.Str.	56	56
Lloyd	124.5	127¾
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	277	277.5

	28. 2.	1. 3.
Nürnb.Braud	–	–
Brau.Pforzh.	110.5	110.5
„ SchwStorch	164.5	164.
Brau.Werger	200	202
WulleStuttg.	161	–
Adl. Kleyer	49.5	51
Adl Gebr.	35	–
A.E.G.St.	166	166.5
Bad. Masch. Durlach	144	145
Bad Uhren	10	10.
Bamag. Mg.	65	66.25
Bayr.Spieg.	–	–
Bayr. Cell.	202¾	–
Bergm. Elek	66.5	66
Brem.Besgh.	148	149
BrownBoveri	20	20
Bürst.Erlang	137	135⅝
Cem.Heidelb	554	55.25
DaimlerBenz	–	–
Dt. Eisenb.	–	121.5
Dt. Erdöl	169.7	170¼
„ G.S.Sch	327	327
Dt.Linol.	227	–
„ Verlag	233	233
Dingler	–	–
Dr. Schnellpr	110	–
Dürkoppwke.	33.75	–
E. W. Kais.	–	8

	28. 2.	1. 3.
El.Licht u.Kr.	–	211.5
El Liefer.	162	–
Emag	83.25	84
EmailUllrich	–	–
Enz.-Union	76	76
Eßl. Masch.	41	41
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	27	27
J.G.Farben	245	246¾
Feinm. Jett	88	88
Felten Guill.	–	–
Frkf. Gas	137	–
„ Hof	85	–
„ Masch.	–	60.25
Geiling u. Co	–	–
Goldschm.	85.9	87.5
Gritzner		98
Grün u. Bilf	168	173
Guanowerke	–	–
Hafenm. Fkf	132	132
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	–	–
Hanfw. Füss	107.5	104¾
HesserMasch	186	186
Hilp. Armat	92	92
Hirsch Kupf	131.5	133
Hoch u. Tief	103.5	–
Holzmann	124	124
Holzverkohl.	95	95

	28. 2.	1. 3.
Inag	95	–
Jungh.Gebr.	71.10	71
Kg.Kaisers	230	230
KleinSchanz	94	94
Knorr C. H.	157¼	157.5
Kolb & Sch.	176	175.5
Kons.Braun	–	–
Krauß & Co	60.25	60
Lahmeyer	160¼	160.1
Lechwerke	–	–
Led. Spich.	–	–
Ludw.Walz	124¼	125¼
Mainkr.	119¼	119¼
Metallg.	185	171
Met.Knodt	75.5	75.5
Mez Söhne	–	64
Miag	141.5	141
Moenus	39.5	–
Mot.Darmst.	–	–
Deutzmotor	66	66
Oberursel	91	91
Neckarsulm	27.25	26.5
Neckarw.Eßl	134.5	134.5
Oest Eisenb.	–	–
Ver. Union	103¼	103
Pf.Näh.K.	–	–
Rein.Gebb.	105	–

	28. 2.	1. 3.
Rh.El.Vorz.	78.5	78.5
Rh.El.Mm.	–	
RöderGebr.	–	127.5
Rütgersw.	82.5	-
Schlink Co.	90	90
Schnell, Fr.	–	76
SchriftStemp	223¼	–
Schuckert N.	59.50	–
Schuh Bern.	–	–
Schuh Herz	–	–
Seil. Wolff	–	65.25
Zichel Co.	–	–
Siem.Halske	363	–
Sinalco	123	124
Südd.Zucker	144.5	144.
Thür. Lief.	111	111
Trik.Besigh.	42	42
Ver.Ch.Fkf.	–	90
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	32.5	32.5
Voigt Häffn	212	212¾
Volth.Kabel	84	–
WayßFreyt.	128¾	136
Wolff W. Bl	136	121
Württ El.	121	121
Zellst.Aschaff	187	187
Zellst.Waldh.	–	259.5
Zuck.Rheing.	–	–

Montan-Aktien

	28. 2.	1. 3.
Buderus	–	–
Eschw.Berg	217	217.5
Gelsenkirch.	129	129¾
Harpener	138.5	140
Ilse St. A.	210	216.5
KaliAschersl	–	210
Kali Wester	219.5	214
Klöckner	–	106
Mannesm.	122	124
Mansfelder	–	118¾
Oberbed.	91	94
Phönix	95.25	128
Rheinstahl	125	–
Riebeck	–	–
Salz Heilbr.	233	234
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	–	–
V Stahlw.	96.75	93.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzverl.	252	254.5
Frankf.Allg.	995	975
Fkf Rückverl	–	962
Frankona	250	255
Frank ...M	149	–
Mannh.Vers.	–	–
Oberrh.Vers	–	156.5